

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

84 (11.4.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7106-82. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank e.GmbH, Karlsruhe 1903; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3061. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 — Kassen-
täglich morgens, außer sonntags — Erfüllungsort Karlsruhe — Monatsbezugspreis 2,50 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus
bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Ratschuldung. —
Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die 6 Spalten 1 Millimeterbreite 50 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — □ □

5. Jahrgang

Samstag/Sonntag, 11./12. April 1953

Nummer 84

Ueberraschende Aktion in Industriebetrieben

Größte Spionage-Organisation zerschlagen

Bundeskriminalamt verhaftet im Unternehmen „Vulkan“ 35 Spione und Kuriere

BONN. (EB) — Den westdeutschen Abwehrbehörden ist es im überraschenden Zugriff gelungen, am 9. April im Unternehmen „Vulkan“ die bisher größte sowjetische Spionageorganisation der Bundesrepublik und in Westberlin zu zerschlagen und von Hamburg bis München von 43 vom Oberbundesanwalt auf Grund des vom Bundesverfassungsschutzamt vorgelegten Materials erlassenen Haftbefehlen 35 erfolgreich durchzuführen. Das Kabinett beschäftigte sich am Freitag ausführlich mit dem Unternehmen „Vulkan“. Der in den USA weilende Kanzler wurde um 10.30 Uhr von Vizekanzler Blücher durch Kabel über die sensationellen Vorgänge unterrichtet. In Baden-Württemberg wurden bisher fünf Personen im Zusammenhang mit dieser Aktion festgenommen und zwar vier in Stuttgart und eine Person in Mannheim.

Wie Ministerialdirektor Egidi vom Bundesinnenministerium am Freitag bekanntgab, ist es den deutschen Abwehrbehörden, dem Bundesverfassungsschutzamt und dem Bundeskriminalamt, gelungen, zahlreiche Originalunterlagen in die Hand zu bekommen. Dazu gehört eine Ausbildungsvorschrift für die westdeutschen Agenten und Kuriere des Ostberliner „IWF“, dessen Tätigkeit u. a. von den prominenten SED-Männern Zaisser, Ackermann, Stahlmann und Heidenreich kontrolliert wurde. Der stellvertretende Sowjetzonenministerpräsident Ulbricht war über alle Vorgänge unterrichtet. Die Vorschrift gibt Anweisungen über die geheime Agententätigkeit zur Erlangung umfassenden Materials auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Als Nachrichtenquellen sollten vor allem Personen dienen, die über enge wirtschaftliche Beziehungen zum Osten verfügten. Westdeutsche Ost-West-Handelsfirmen sollten als Deckmantel dienen. In Einzelfällen wurden Terrororganisationen aufgebaut.

Nach der Zerschlagung eines polnischen (Fall Maria Knuth) und eines tschechischen Spionagenetzes haben die deutschen Abwehrbehörden nunmehr ihren größten Schlag durchgeführt. Die ersten Hinweise liegen den deutschen Dienststellen bereits seit 1950 vor, als bekannt wurde, daß unter dem Deckmantel des legalen oder illegalen Ost-West-Handels geheime Nachrichtenverbindungen mit dem Osten bestanden. Im September 1952 wurde in Frankfurt/Main der Leiter des Büros für innerdeutschen Handel, Weiß, verhaftet, der zugleich Abteilungsleiter im sowjetischen Ministerium für Außenhandel war. Darnach gelang es den deutschen Abwehrbehörden, auch in andere Nachrichtenverbindungen einzudringen, die von sowjetischen Nachrichtenspezialisten aufgebaut worden waren. Dabei wurde festgestellt, daß im Jahre 1951 in Ostberlin das „Institut für wirtschaftswissenschaftliche Forschungen“ (IWF) unter der Obhut des Zentralkomitees der SED geschaffen worden war, das in vier Hauptabteilungen gegliedert ist, von denen zwei der Nachrichtenbeschaffung und je eine

der Nachrichtenauswertung sowie der Verwaltung dienen.

Unter den westdeutschen Agenten und Kurieren befinden sich freiberuflich und in der Wirtschaft tätige Personen sowie kommunistisch eingestellte Politiker. Wie Vizekanzler Blücher betonte, sei ihm der überwiegende Teil der Firmen, bei denen die Verhafteten beschäftigt waren, unbekannt. Unter den Verhafteten selbst sei nicht ein einziger, den er als Wirtschaftler bezeichnen würde. Ueber die Untersuchungsergebnisse wurde nichts mitgeteilt.

Es wurde nur erklärt, daß weder Waffen noch Sabotagematerial gefunden worden sei und daß bisher kein Eindringen in die Bundes- und Länderbehörden festgestellt werden konnte.

Ministerialdirektor Egidi gab noch bekannt, daß mit der Zerschlagung des sowjetischen Spionageringes in absehbarer Zeit jede weitere Spionagetätigkeit auf diesem Gebiete illusorisch sei. Man müsse aber im Interesse der Sicherheit des Staates und des Volkes weiter wachsam sein. Die westdeutsche Bevölkerung habe durch das Unternehmen „Vulkan“ einen tiefen Einblick in die Tätigkeit des Kommunismus erhalten.

Unter den 35 Verhafteten befinden sich ein kommunistischer Abgeordneter des ehemaligen Bizonalen Wirtschaftsrates Dr. Alfred Kroth aus Düsseldorf, ein deutscher Teilnehmer an der Wirtschaftskonferenz in Moskau im Jahre 1952 Erwin v. Hazebrück aus Frankfurt und wie dpa meldet der Bonner Vertreter des Verbandes Chemischer Industrie Friedrich Brannekämper.

(Angaben über die in Baden-Württemberg verhafteten Personen veröffentlichen wir auf Seite 2).

USA-Reise II. Teil beginnt

Wenig konkrete Aussagen im amtlichen Kommuniqué

WASHINGTON. (dpa) — Mit dem Abschluß eines deutsch-amerikanischen Kulturabkommens, der Veröffentlichung eines langen gemeinsamen Kommuniqués und einigen Erklärungen vor deutschen Pressevertretern beendete Bundeskanzler Dr. Adenauer seine offiziellen Besprechungen in Washington. Am Freitag reiste Dr. Adenauer nach San Francisco, um damit eine längere Reise durch die USA zu beginnen.

Im Abschlußkommuniqué der Washingtoner Besprechungen appellierten die USA und die Bundesrepublik am Donnerstag an die Sowjetunion, wirklich freien Wahlen in der Sowjetzone zuzustimmen und die Hunderttausende deutscher Kriegsgefangenen und Verschleppten freizugeben, die sich noch in sowjetischer Hand befinden. Ferner wird festgestellt, daß es „keine dauerhafte Lösung der Deutschlandfrage ohne friedliche Wiedervereinigung Deutschlands“ geben könne. Aus dem Kommuniqué geht hervor, daß „beide Länder auf politischem, wirtschaftlichem, strategischem und kulturellem Gebiet eine weitgehende Uebereinstimmung erzielt haben“. Die USA sagen in dem Abschlußkommuniqué die Lieferung militärischer Ausrüstung an die EVG zu, mit der die deutschen Koptingente ausgestattet werden sollen, „sobald der EVG-Vertrag ratifiziert ist“. Sie wollen erwägen, wie durch

Invasionen und andere Maßnahmen geholfen und der durch den Flüchtlingsstrom auf der Bundesrepublik lastende Druck gemildert werden kann.

Die USA wollen nach Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge durch die Bundesrepublik mit deutscher Beteiligung den Status der in ihrem Gewahrsam befindlichen Kriegsverbrecher erneut überprüfen. Bei der Vergabe von Rüstungs-Lieferungsaufträgen (Offshore) soll die Bundesrepublik auf die gleiche Ebene wie andere europäische Länder gestellt werden. Gemeinsam warnten die USA-Regierung und die Bundesregierung in dem Kommuniqué vor einem Nachlassen der Wachsamkeit, der Einheit und der Stärke der Westmächte angesichts der sowjetischen Friedensföhrer. Sie forderten zur schnellen Ratifizierung des EVG-Vertrags und einem baldigen Abkommen über die Saarfrage auf. Ferner vereinbarten sie, daß in Kürze Verhandlungen über einen neuen deutsch-amerikanischen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag aufgenommen werden sollen. Die Bundesrepublik verpflichtete sich, das Embargo für Rüstungsgüter zu verschärfen und die Lieferung solcher Waren an die Volksrepublik China zu unterbinden.

Wie Bundeskanzler Dr. Adenauer am Donnerstagabend vor deutschen Pressevertretern in Washington erklärte, will er die Washingtoner Gespräche vertraulich behandeln und auch die SPD nicht unterrichten.

Brüskierung der Opposition

Bundeskanzler Konrad Adenauer habe mit seiner Washingtoner Erklärung, er werde die sozialdemokratische Opposition über den Inhalt seiner vertraulich mit den amerikanischen Staatsmännern geföhrten Gespräche nicht unterrichten, vor der ganzen deutschen Öffentlichkeit betont, daß er an eine wirkliche Aussprache mit der Opposition über außenpolitischen Fragen nicht interessiert sei, wie es in allen anderen demokratischen Ländern in lebenswichtigen Angelegenheiten selbstverständlich sei, wurde am Freitag in Bonn von maßgebender sozialdemokratischer Seite festgestellt.

Toiko geprüft. Die Kommunisten haben versprochen, sechshundert verwundete und kranke Kriegsgefangene heimzuschicken, unter ihnen 120 Amerikaner, 20 Engländer und 15 andere Nichtkoreaner. Die Alliierten wollen 5.800 Verwundete und Kranke freilassen, unter ihnen etwa 5100 Nordkoreaner. Die Kommunisten haben mitgeteilt, daß sie bereit seien, den Austausch der kranken und verwundeten Gefangenen etwa zehn Tage nach Unterzeichnung des Austauschabkommens aufzunehmen.

Verwirrung über Wyschinski-Erklärung

USA bestehen auf freiwilliger Rückführung der Kriegsgefangenen

UN-NEW YORK (dpa) — Der sowjetische UN-Delegierte Wyschinski hinterließ am Donnerstag in UN-Kreisen einige Verwirrung, als er im politischen Ausschuß der UN-Vollversammlung erklärte, daß die Sowjetunion am Grundsatz des „zwangsweisen und unsingeschränkten Austausches aller Kriegsgefangenen“ festhalte. Einige Delegierte glaubten darin einen Rückschritt zu sehen. Andere Delegierte sind jedoch der Ansicht, daß Wyschinski nur den Standpunkt des chinesischen Ministerpräsidenten Chou en Lai bekräftigte, der in seinem Kompromißangebot auch an diesem Grundsatz festgehalten hatte, gleichzeitig aber der Uebergabe der Gefangenen, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollen, an ein neutrales Land zustimmte.

Die USA erklärten am Freitag vor den Vereinten Nationen „unmißverständlich und endgültig“, daß ein Waffenstillstand in Korea nur zu „ehrenhaften Bedingungen“ möglich sei, die die freiwillige Repatriierung aller Kriegsgefangenen garantieren. Der amerikanische UN-Delegierte Ernest Gross, der vor dem politischen Ausschuß der Vollversammlung sprach, wies gleichzeitig die Ausführungen Wyschinskis vom Donnerstag zurück. Wyschinski hatte sich hinter den polnischen Friedensplan gestellt. Gross sagte, der polnische Plan sei überflüssig. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen in Panmunjon Fortschritte machten und daß die Hoffnungen auf den baldigen Beginn des Austausches der verwundeten und kranken Kriegsgefangenen angebracht seien.

Remer in Aegypten

BONN. (dpa) — Der SRP-Politiker und frühere Generalmajor Remer ist, wie Ministerialdirektor Egidi vom Bundesinnenministerium am Freitag mitteilte, in Aegypten aufgetaucht. Nach Mitteilung der Deutschen Botschaft in Aegypten haben sich jedoch die Hoffnungen Remers, Militärberater bei der ägyptischen Armee zu werden, nicht erfüllt. Die Bundesregierung prüfe zur Zeit, ob ein Auslieferungsbegehren möglich sei. Gegen Remer läuft ein Haftbefehl, da er eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hat.

Hohe Kommissare prüften sowjetische Luftsicherheitsvorschläge

BONN. (dpa) — Die alliierten Hohen Kommissare trafen am Freitag zusammen, um sich von den Vertretern der alliierten Luftstreitkräfte über die Vorschläge beraten zu lassen, die die Sowjets kürzlich für den Luftverkehr zwischen Berlin und der Bundesrepublik gemacht haben. Einzelheiten der Besprechung wurden nicht mitgeteilt. Es verlautete auch nichts über den Zeitpunkt der nächsten Viererkonferenz über Luftsicherheitsfragen.

Wie am Freitagabend aus gewöhnlich gut unterrichteter alliierter Quelle in Bonn verlautet, sollen die Sowjets vorgeschlagen haben, von den bisher drei bestehenden Luftkorridoren nur einen beizubehalten.

Der Kanzler klärt „Mißverständnisse“

WASHINGTON (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte am Freitag neue Wahlen im Saargebiet. Er sagte auf einer Pressekonferenz in Washington zum Abschluß seiner dreitägigen Besprechungen: er wolle ein „Mißverständnis“ seiner früheren Aussagen klarstellen, wobei berichtet wurde, er würde für eine Volksabstimmung an der Saar eintreten. Er sagte, er sei „gegen eine Volksabstimmung, da sie nur nationalistische Gefühle aufstacheln würde“. Ueber die Zukunft des Saargebietes mit seinen 800.000 Menschen „müßte ein freigewählter Landtag bestimmen“. Auf die Frage eines Korrespondenten antwortete der Bundeskanzler, daß vor der Abhaltung neuer Wahlen Verhandlungen über die Lösung der Saarfrage stattfinden könnten.

Tunesien- und Marokko-Frage soll vor den Sicherheitsrat

UN-NEW YORK (dpa) — Vierzehn asiatisch-afrikanische UN-Mitgliedstaaten beschlossen am Donnerstag, die Tunesien- und Marokko-Frage sobald wie möglich „vor den Sicherheitsrat zu bringen“. Die vierzehn Staaten erklärten, die Verhaftung nordafrikanischer Patrioten und die Unterdrückung von Unabhängigkeitsbewegungen in den beiden französischen Protektorsgebieten erfordere das Eingreifen des Sicherheitsrats. Die Staatsgruppe erwartet, daß Wyschinski, der in diesem Monat Präsident des Sicherheitsrats ist, das Ersuchen günstig aufnehmen wird.

Kurze Berichte aus aller Welt

Moskauer US-Botschafter in Berlin
Der neuernannte amerikanische Botschafter in Moskau, Charles Bohlen, traf am Freitagnachmittag aus Bonn in Berlin ein. Er wird bereits am Samstag nach Moskau weiterziehen.

Pleven besucht die USA
Der französische Verteidigungsminister Rene Pleven reist am Freitagabend nach den USA ab, wo er sich eine Woche lang zu einem offiziell als „privat“ bezeichneten Besuch aufhalten wird.

Professor Förster für Friedens-Nobel-Preis vorgeschlagen
Acht Abgeordnete des Bundestages, an ihrer Spitze der CDU-Abgeordnete Matthias Mehs in Wittlich (Eifel), haben Prof. Friedrich Wilhelm Förster beim Nobel-Komitee für den diesjährigen Friedens-Nobel-Preis vorgeschlagen. Der Vorschlag soll eine Anerkennung für den 83jährigen christlichen Pazifisten sein, der sein ganzes Leben der Friedensidee gewidmet hat. Prof. Förster lebt jetzt in den Vereinigten Staaten.

Sowjetzonen-Verkehrsminister vom Amt entbunden
Der Sowjetzonen-Verkehrsminister Prof. Dr. Ing. Reingruber wurde auf eigenes Ersuchen von seinem Amt entbunden. Reingruber war der einzige parteilose Minister in der Sowjetzone.

Pleck empfing neuen CSR-Missionschef
Sowjetzonen-Staatspräsident Pleck (SED) empfing der tschechoslowakischen Diplomatischen Mission bei am Freitag den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Lubomir Linhart als neuen Chef der Sowjetzonenregierung zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Vor der Unterzeichnung in Panmunjon

Fortführung der Verhandlungen über alle Kriegsgefangenen vorgeschlagen

PANMUNJON (dpa). Die Unterzeichnung des Abkommens über den Austausch der kranken und verwundeten Kriegsgefangenen in Korea gilt nunmehr endgültig als sicher. Nachdem General Mark Clark seine Zustimmung zu der Vereinbarung gegeben hat, wurde vom UN-Hauptquartier mitgeteilt, daß mit der Unterzeichnung des Abkommens im Laufe der Sitzung der Verhandlungsgruppen beider Seiten, die für Samstag anberaumt wurde, zu rechnen ist.

Die Kommunisten schlugen am Freitag die Wiederaufnahme der vollen Waffenstillstandsverhandlungen vor, nachdem sich die Unterhändler beider Seiten am gleichen Tag in Panmunjon über den Entwurf des Abkommens zum Austausch der kranken und verwundeten Kriegsgefangenen geeinigt hatten. General Nam Il, der nordkoreanische Chefunterhändler, schlug die Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen in einem Schreiben an den UN-Chefunterhändler Generalmajor William Harrison vor. Er bestätigte darin, daß die Kommunisten bereit seien, sofort nach Abschluß des Waffenstillstandes alle Kriegsgefangenen zu repatriieren, die freiwillig heimkehren wollen. Die anderen sollten einem neutralen Staat übergeben werden. In dem vom Sender Peiking verbreiteten Schreiben Nam IIs heißt es aber, die Nordkoreaner und Chinesen „könnten nicht anerkennen, daß es wirklich Kriegsgefangene gebe, die sich nicht repatriieren lassen wollen“. Das Schreiben Nam IIs über die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen wird im UN-Hauptquartier in

Mit nüchternen Augen

II. Der erste Teil der Amerika-Reise des deutschen Bundeskanzlers ist zu Ende und die Gloride, die eine echt amerikanisch anmutende Pressepropaganda um die bisherige Reise des Bundeskanzlers durch die ihn auf Regierungskosten begleitenden deutschen Journalisten zu weben versucht wird, ist einem nüchternen und für diplomatische Gepflogenheiten sehr langem Kommuniké gewichen.

Vergleicht man dieses Kommuniké mit dem bisherigen publizistischen Aufwand, dann wird man enttäuscht sein. Selbst bei der wohlwollendsten Beurteilung wird man feststellen müssen, daß zu entscheidenden politischen Fragen keine konkreten Feststellungen, sondern allgemeine und unverbindliche Erklärungen abgegeben wurden. Weder in der Finanz-, noch in der Flüchtlingsfrage, noch in der Frage der Kriegsverurteilten sind dem Kanzler konkrete Zusagen gemocht worden. Auch zur Saarfrage sind offensichtlich unter dem Eindruck der wenig beweiswerten Stellung Eisenhowers und seiner Regierung zwischen den französischen Absichten und dem Willen der deutschen Öffentlichkeit nicht mehr als empfehlende Aufforderungen zur Einigung zwischen den Beteiligten herausgekommen. So steht nun als Ergebnis des ersten Teils der Reise des Bundeskanzlers neben den zahlreichen ehrenden Empfängen und den nicht minder zahlreichen „Shake hands“, die auf die amerikanische Öffentlichkeit ihren Eindruck zweifellos nicht verfehlt haben, das Tage und mit viel Höflichkeit die Dinge umschreibende Kommuniké. In der Kernfrage für uns Deutsche — und das ist und bleibt nach wie vor die Forderung nach der deutschen Einheit — kommt die gemeinsame Verlautbarung ebenfalls nicht über die bisherige Terminologie hinaus. Wer etwas anderes herausliest, begibt sich selbst.

Bleibt nun noch als weitere, und zwar sehr bedauerliche Feststellung, eine Äußerung des Bundeskanzlers, daß er die Washingtoner Gespräche vertraulich behandeln und, wie er ausdrücklich unterstrich, auch die SPD, nicht unterrichten wolle. Vielleicht ist es dem Bundeskanzler bei dieser Feststellung nicht zum Bewußtsein gekommen, in welchem Ausmaße er selbst seinen so oft und pathetisch unterstrichenen Wunsch nach einem gemeinsamen deutschen Nenner in der Außenpolitik ad absurdum geführt hat. Die Feststellung, den Inhalt seiner Verhandlungen vertraulich zu behandeln und niemand über den Kreis der Teilnehmer in Washington hinaus zu unterrichten, bedeutet doch, daß der Bundeskanzler gar nicht daran denkt, eine echte Aussprache mit der Opposition über außenpolitische Fragen zu führen. Er ist anscheinend von seiner alleinigen politischen Mission so erfüllt, daß ihm der Weg der einsamen Entschlüsse und des Gratwanderens nach wie vor als der politischen Weisheit letzter Schluß erscheint. Somit muß zwangsläufig der bisherige Eindruck verstärkt werden, daß der Kanzler weder im demokratischen Amerika noch aus der jüngsten Situation auf der weltpolitischen Bühne etwas gelernt zu haben scheint.

Die kommenden Tage, die ihn durch das weite und große Nordamerika führen werden und in denen ihm zweifellos weitere persönliche Ehrungen zuteil werden, die psychologisch gesehen, die Atmosphäre uns Deutschen gegenüber in dem großen Land auflockern werden, wie es vorher durch andere Deutsche unter ungleich schwereren Voraussetzungen schon gelungen ist, werden aber nicht über das wirkliche politische Ergebnis der Kanzlerreise hinwegtäuschen können.

Die Verhafteten in Baden-Württemberg

Vier Festnahmen in Stuttgart, eine Verhaftung in Mannheim

STUTT GART (EB) — Ueber die im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Spionageringes in Baden-Württemberg verhafteten Personen erfahren wir nachstehende Einzelheiten. Federführend wurde die Verhaftungs- und Hausdurchsuchungsaktion vom Landeskriminalamt des Landes Baden-Württemberg geleitet. Die Durchführung oblag auch den Kriminalpolizeiabteilungen der Städte. Von den in Stuttgart Verhafteten ist Dollmaier Mitglied der KP. Er war früher Fotolaborant beim Kriminalerkennungsamt des Landes Württemberg-Baden. Er wurde dort fristlos entlassen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er den Auftrag der Kommunistischen Partei hatte, Fotokopien anzufertigen. Wilhelm Bentele ist Geschäftsführer einer kleineren Textilfirma. Bentele war Teilnehmer der kommunistischen Moskauer Wirtschaftskonferenz, die im vergangenen Jahr stattfand. Willy Link ist Buchhalter und Gene-

ralvertreter der ostzonalen DKW-Produktion aus Chemnitz. Friedrich Rehberger ist Oberingenieur bei der Energieversorgung Schwabens. Der Vertreter des ebenfalls verhafteten Industriellen Bergfeld (Akkumulatorenbau) erklärte auf eine telefonische Anfrage, daß er die Verhaftung Bergfelds für ungerechtfertigt und widerrechtlich halte. Der Tochterbetrieb „Bernewa“ habe zugelassene Ostzonen-geschäfte gemacht. Sie seien ordnungsgemäß über die Behörden gelaufen. Weil für die gelieferte Ware Geld nur zögernd hereingekommen sei, habe man sich schließlich entschlossen, auf Anregung ostzonaler Stellen Strümpfe als Gegenwert heranzunehmen. Das sei aber von den Stellen der Bundesrepublik genehmigt gewesen. Er könne deshalb nicht verstehen, weshalb eine Verhaftung erfolgt sei. Der in Mannheim verhaftete Egon Otruba ist in der auf den Namen seiner Frau lautenden Textil-Export-Firma tätig.

Von einwöchiger Moskau-Reise zurück

USA-Journalisten melden gute Aufnahme in der Kreml-Stadt

BERLIN. (dpa) — „Sehr gut und interessant“, so nannten die von ihrem einwöchigen Moskau-Aufenthalt zurückgekehrten amerikanischen Journalisten ihre Eindrücke, als sie am Donnerstag nach Berlin zurückkehrten. Die Journalisten konnten sich nach ihren Aussagen frei in Moskau bewegen und haben nur die Hilfe sowjetischer Fremdenführer in Anspruch genommen. Zum erstenmal seit Jahren erschienen auch sowjetische Beamte auf einer Gesellschaft von Auslandskorrespondenten. Die Journalisten-Gruppe besuchte die Zuckerwarenfabrik „Roter Oktober“ und die Stalin-Werke, um deren Besichtigung sich die Mitglieder der amerikanischen Botschaft seit Jahren vergeblich bemühten. Ein Interview mit Malenkow wurde ihnen nicht gewährt. Der Sprecher der Journalisten-Gruppe,

James L. Wick, war der Ansicht, daß durch die neue Regierung ein bedeutender Wechsel im kalten Krieg möglich sei. Die Bevölkerung der Sowjetunion dürfe allerdings von einem Regierungswechsel nicht sprechen und auch die Zensur streiche solche Hinweise in Berichten ausländischer Korrespondenten. Eine zu der Gruppe gehörende Journalistin nannte Moskau eine „Stadt der Zäune“. Besucher kämen nur in die neuen repräsentativen Stadtteile. Viele andere Teile seien mit hohen Zäunen umgeben, und man könne nicht sagen, daß Moskau eine Stadt ohne Slums sei. Wick ergänzte, daß die Bitte der Journalisten, auch einmal private Wohnungen zu sehen, erst zögernd dadurch erfüllt worden sei, daß man ihnen an der großen Lenin-grader Chaussee Wohnhäuser zeigte, die noch im Bau waren.

Auch ein Krach in der DP Hamburg

Hamburgs DP-Führer trennt sich von Hellwege

HAMBURG (EB). Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Hamburg der Deutschen Partei, Rudi Conventz, hat seinen Rücktritt von seinem Posten und zugleich seinen Austritt aus der Deutschen Partei und aus dem „Bund junger Deutscher“ erklärt.

Conventz, dem im Februar vom DP-Landesparteitag mit 148 von 155 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen und der im März mit 30 von 32 Stimmen wiedergewählt worden war, teilte zu seinem aufsehenerregenden Schritt mit, daß ihm der DP-Vorsitzende Bundesminister Hellwege unter „Mißachtung der demo-

kratischen Verfassungsstruktur“ der DP nahegelegt habe, den Landesverbandsvorsitz niederzulegen, weil die DP den Hamburger Vorsitz einem „Herrn der Hamburger Gesellschaft, am besten einem Schiffveeder“ übergeben müsse. Hellwege habe dann Conventz die Weiterarbeit unmöglich gemacht. Conventz verwies in seiner Erklärung auf die von Hellwege veranlaßte „satzungswidrige Auflösung“ des gesamten Landesverbandes Nordrhein-Westfalen und auf den Parteiausschluß des damaligen Landesverbandsvorsitzenden Oberst a. D. Schwacht.

In Hamburger politischen Kreisen nimmt man an, daß der Schritt von Conventz außerordentliche Rückwirkungen im ganzen Hamburger Bürgerblock haben dürfte.

Wehrmächtsanlagen werden „sortiert“

MÜNCHEN. (dpa) — Ueber eine mögliche Wiederverwendung früherer deutscher Wehrmächtsanlagen berieten Vertreter der Bundesregierung und des bayerischen Staatsregierungsamtes am Donnerstag in München. Nach Mitteilung des bayerischen Finanzministeriums wurde grundsätzliche Einigung über eine Reihe von Liegenschaften erzielt, die für eine militärische Wiederverwendung nicht mehr in Betracht kommen und deshalb für zivile Zwecke verwendet werden können. Ueber die übrigen Objekte kann, wie es in der Mitteilung des Ministerpräsidenten heißt, „aus naheliegenden Gründen“ zur Zeit noch nicht endgültig entschieden werden.

DGB: Molotow bei Malfel in Ostberlin

BERLIN (dpa). — Der sowjetische Außenminister Molotow soll nach Informationen, die dem Westberliner DGB aus Kreisen des SED-Zentralkomitees zugegangen sind, als Vertreter der Sowjetunion an den Malfelertreffen in Ostberlin teilnehmen. Zwanzig Vertreter der Sowjetunionrepublik sollen unter Führung des Staatssekretärs im Sowjetzonenaußenministerium, Apton Ackermann (SED), zum 1. Mai nach Moskau reisen.

SDR-Angestellte vor dem Arbeitsgericht

STUTT GART. (EB) — Vor der ersten Kammer des Arbeitsgerichts Stuttgart fand am Freitag in der Klagesache der drei entlassenen leitenden Angestellten des Süddeutschen Rundfunks der Sühnetermin statt. Die drei leitenden Angestellten, Fritz Ludwig Schneider, Valentine Miller und Helmut Fischer, waren Ende Februar wegen beleidigender Äußerungen gegen den Intendanten Dr. Eberhard, seinen Stellvertreter Verwaltungsdirektor Müller und den Vorsitzenden des Verwaltungsrates des SDR, Alex Möller, fristlos entlassen worden. Die Entlassenen bestritten die Stichhaltigkeit des angegebenen Entlassungsgrundes und reichten vor dem Arbeitsgericht Klage auf Wiedereinstellung ein. In dem Sühnetermin machte das Gericht den Vergleichsvorschlag, das Arbeitsverhältnis zwar als beendet anzusehen, jedoch eine Ausgleichszahlung an die Kläger zu leisten. Der Vorschlag wurde von Helmut Fischer und Valentine Miller abgelehnt. Der dritte Kläger, Fritz Ludwig Schneider, hat sich noch nicht endgültig geäußert. Für ihn wird der Sühnetermin in der kommenden Woche weitergeführt. Das Gericht tagte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Antrag war von einem der Kläger gestellt worden.

Rechtsanspruch der Gewerkschaften endlich anerkannt

BONN. (dpa). — Das amerikanische Rückersatzungsgericht in Nürnberg hat den Rechtsanspruch der Gewerkschaften auf beschlagnahmte Vermögenswerte anerkannt. Es hat entschieden, daß Gewerkschaften, die als Nachfolgeorganisationen der alten deutschen Gewerkschaftsbewegung gelten, ein Anrecht auf Rückerstattung von Vermögenswerten haben, die vor der nationalsozialistischen Machtübernahme in ihrem Besitz waren und von den Nationalsozialisten durch Beschlagnahme oder Zwangsverkäufe auf die „Deutsche Arbeitsfront“, private Organisationen oder Einzelpersonen übertragen worden waren. Wie das amerikanische Hohe Kommissariat in Bonn am Freitag bekanntgab, hat der Gerichtshof damit einen Präzedenzfall geschaffen, der für viele derartige Vermögenswerte im amerikanischen Besatzungsgebiet von entscheidender Bedeutung sein wird.

Bonn soll zu Flüchtlingskonferenz einladen

WASHINGTON (dpa). — Bei den Besprechungen des Bundeskanzlers in Washington über das Flüchtlingsproblem einigte man sich darauf, daß die Bundesregierung zu einer internationalen Flüchtlingskonferenz einladen soll. Die Vereinigten Staaten sicherten zu, daß sie dieses Problem „eingehend prüfen werden“. Sie gaben jedoch noch keine feste Zusage für Kredite zur Überwindung der Flüchtlingsnot. Die Verhafteten in Baden-Württemberg

Gewerkschaftler nehmen an Henschel-Malfelert teil

FRANKFURT/Main. (dpa) — Der hessische Bezirksvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes wies entgegen anderslautenden Pressemeldungen darauf hin, daß Gewerkschaftsvertreter bei der Veranstaltung der Firma Henschel u. Sohn am 1. Mai in Kassel, zu der Bundespräsident Theodor Heuss erwartet wird, zugegen sein werden. Es sei allerdings nur eine interne Betriebsfeier, die mit der Malfelert der DGB auf dem Kasseler Friedrichsplatz nicht identisch sei. Auch für die Gewerkschaftakademiegebäude hätten Bundespräsident Heuss und der hessische Ministerpräsident Georg August Zinn ihre Teilnahme zugesagt. Es könne keine Rede davon sein, daß sich die Gewerkschaften von der Veranstaltung der Firma Henschel distanzieren.

DIE STERNE sollen weiteleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

37. Fortsetzung

Auf jeden Fall sind sie nirgends anders als in den Uinta Mountains. Bei Ogdon, in den Bergen am Salz-See, hat man die Trümmer ihres Versorgungsflugzeuges gefunden. Das Flugzeug verunglückte nicht, — es wurde gesprengt.

„Und Sie glauben, daß Mabel auch am Emmons Peak ist?“ Dr. Bouth umklammerte die Karte, als sehe er Mabel schon vor sich, nur getrennt durch eine Macht, gegen die er im Augenblick noch keine Waffe besaß.

Ibn Menra rollte die Karte wieder zusammen und steckte sie in die Tasche. „Es ist möglich, daß Gregorow und Zanewskij nach dem Scheitern der Verhandlungen mit Ihnen den ersten Ort verlassen haben und die vier Tage, die Sie Ihnen gewährt, an einem vielleicht besseren Platz verbringen. Auf jeden Fall sind sie hier in der Nähe, wenn sie mit Ihnen eine neue Unterredung bei Glenwood Springs abgesprochen haben.“

Dr. Bouth bemächtigte sich eine große Uhr. Mabel hier in der Nähe. Und wir sprechen, hier versäumen wichtige Stunden. Jede Minute leidet sie, jede Minute kann ihr auch das Leben kosten.

Er drängte auf Abfahrt. Heinz Behrenz und Ibn Menra teilten sich das Fahren. Dr. Bouth saß auf dem Rücksitz und reinigte die staubigen Waffen. Er ahnte, daß der Kampf um Mabel in seiner Endphase wirklich ein Kampf sein würde. Aber er kannte keine Furcht, es kam ihm nie der Gedanke, daß er dabei fallen könnte, daß er Mabel nie mehr sehen würde, wenn einer der Russen besser zielte als er.

Der Wagen schlingelte sich durch die Canons. Gut gefedert schwang er sich über

die holprige Straße. Der robuste Motor brummte beruhigend gleichmäßig.

Ibn Menra, der am Steuer saß, richtete sich plötzlich im Sitze auf. Man war drei Stunden gefahren, — der Weg senkte sich. Im Tal blinkte ein weißes Band auf.

Die Bundesstraße. Die Gefahr. Er sah zu Heinz Behrenz.

„Wollen Sie weiterfahren?“

„Warum?“

„Ich habe drei Menschen getötet... gestern. Ich konnte nicht anders. Ich mußte durch. Ich durfte keine Rücksicht nehmen.“

„Ich weiß. Deswegen können Sie doch fahren.“

Ibn Menra trat auf die Bremsen. Der Wagen stand. „Ich möchte nie wieder Autofahren“, sagte er leise. „Verstehen Sie das? Ich habe noch nie einen Menschen getötet. Ich habe nie daran gedacht, es zu tun! Und plötzlich geht es nicht anders... plötzlich muß man es. Sie fielen unter meine Räder und wurden zermalmt. Wenn man mich zur Rechenschaft zieht, wird man sagen: Dreifacher Mord! Aber ich bin kein Mörder, ebensowenig wie Sie. Und darum... darum möchte ich jetzt nicht fahren. Jetzt nicht und nie mehr.“

„Steigen Sie aus“, sagte Heinz Behrenz still.

Sie wechselten die Plätze. Dr. Bouth reichte von hinten die geputzten und geladenen Waffen herüber. Jeder erhielt vier Reservemagazine, die er in die Rocktasche steckte.

Denn fahren sie weiter. Rauschend mahnten die Räder auf dem Asphalt der Bundesstraße. Der Wagen schoß vorwärts, dem kleinen Vernal entgegen.

Brummend zog der Wagen über die kleine Brücke, die den Tappa überquerte. Am Straßenrand sah man Holzgerüste und Baumstämme liegen. Es waren die Reste der in der vergangenen Nacht wieder abgebauten Straßensperre. Ibn Menra lächelte grimmig. Der Polizist sah dem großen Wagen mit der New Yorker Nummer interesselos nach.

Dr. Bouth hatte einen Augenblick die Ver-zuchung, die Tür aufzureißen und um Hilfe zu rufen. Doch dann dachte er an Mabel und ließ sich in die Polster zurücksinken. Erst Mabel, sagte er sich. Haben wir sie gefunden, wird sich alles weitere ergeben. Dieser Deutsche ist anders als der Marokkaner. Er hat noch Ideale, wie alle seine Landsleute. Und Menschen mit Idealen sind aufgeschlossen gegen alle Dinge, die ihre Seele ansprechen.

Er rückte den Verband um seine Stirn zurecht. Die Platzwunde brannte wieder. Wenn es bloß keinen Wundbrand gibt, dachte er. Bloß kein Fleber...

Er drehte sich auf seinem Sitz herum und blickte die Straße zurück. Verlassen zog sie unter ihm her. Leer. Sie war wie alle diese Ueberlandstraßen Amerikas, — gerade, nüch-tern, gepflegt. Eine Straße, wie man sie überall findet.

Doch da... Ein Mensch! Dr. Bouth richtete sich auf und drückte das Gesicht an das breite Rückfenster.

Ein Mensch schwankte aus den Büschen auf die Straße. Er winkte dem vorbeigebrausten Auto nach... ein Mensch, zerrissen, ein Kleid... ein helles Sommerkleid... blonde Haare, flatternd, blonde Haare...

„Mabel!“ schrie Dr. Bouth grell. „Mabel! Mabel!“

Er trommelte mit den Fäusten gegen die Scheibe und stieß sich den Kopf an der Decke des Wagens.

Heinz Behrenz und Ibn Menra waren zusammengefahren, als der erste Schrei ertönte. Kreischend bremste der Wagen, schleu-

derte über die Straße, drehte sich um sich selbst und kippte dann in den schmalen Graben am Straßenrand.

Dr. Bouth stürzte aus der Tür und rannte über die Straße. Heinz Behrenz und Ibn Menra sahen, wie eine Frauengestalt auf der Fahrbahn zusammensank und nach vornüber fiel.

„Sie ist geflüchtet!“ schrie Ibn Menra im Laufen. „Die Russen müssen in der Nähe sein!“

Als sie an der Stelle ankamen, wo Mabel Paerson lag, sahen sie Dr. Bouth, wie er den Kopf des ohnmächtigen Mädchens in seinen Schoß gebettet hatte. Die Wunde an ihrem Knie war durch den Fall wieder aufgeplatzt... schwarz quoll es über die dicken Streifen des geronnenen Blutes. Die Schuhe an ihren Füßen waren zerfetzt und mit Blut besudelt.

„Mabel“, stammelte Dr. Bouth. Er streichelte ihr das Haar, küßte sie auf die wunden Lippen, drückte sie an sich und hielt ihren Kopf an seine Schulter. „Mabel...“ Er blickte zu den beiden Gefährten auf. „Wie sie aussieht.“ Seine Stimme war voll Grauen und Wut. „Gepöngelt, gehetzt...“ Er richtete sich auf, nahm Mabel auf seine Arme und trug sie von der Straße. Er ächzte unter der Last, aber er ließ sie sich nicht abnehmen. „So wahr ich lebe“, sagte er, auf das verfallene Gesicht blickend. „Ich gehe nicht mehr nach Los Alamos zurück...“

Sie gingen zum Wagen zurück. Keuchend trug Dr. Bouth das blutende Bündel Mensch.

Auf dem halben Weg zum Wagen peitschte ein Schuß durch den stillen Morgen. Die Kugel pffft vorbei und schlug neben Dr. Bouth in den Straßengraben.

„Die Russen!“ Ibn Menra stieß Dr. Bouth in den Rücken und boxte ihn in den Rücken. „Rennen Sie!“ schrie er. „Versuchen Sie den Wagen zu erreichen!“

(Fortsetzung folgt)

Der weiß-blaue Löwe brüllt wieder

Scharfe Absage der CSU an die Bayernpartei in der Einigungsfrage

(Von unserem K.T.-Mitarbeiter in München)

MÜNCHEN. Es frag vor einigen Wochen so vielversprechend an. Da hatten sich einige Spitzenfunktionäre der Bayernpartei und der CSU in München zusammengesetzt und darüber verhandelt, wie man angesichts der bevorstehenden Bundestagswahl in Bayern die „christliche Front“ errichten könnte. Man wollte mit dieser Wahlabsprache nicht nur den Forderungen des katholischen Klerus in Bayern nachkommen, sondern darüber hinaus der SPD ein energisches Halt zurufen. Zwar dementierten die Landesleitungen beider Parteien diese Gespräche am weiß-blauen Tisch, doch was man in München nicht wahrhaben wollte, das pfiffen in Bonn die Spatzen von allen Dächern, zumal ein eifriger Förderer dieser bayerischen Zwecke, Bundesfinanzminister Schäffer, sich des öfteren freudig zustimmend über die zu erwartende Einigung im bayerischen Lager ausließ.

Doch nun kam in den letzten Tagen viel Sand in die Einigungsmaschine. Die Bayernpartei, schon verschnapft darüber, daß die CSU nicht mit Pauken und Trompeten auf ihr Angebot eingegangen war, wartete einen für sie günstigen Augenblick ab, und just zu dem Zeitpunkt, wo der Generalsekretär der CSU, Franz Strauß in den USA weilte, erklärte sie, daß dieser Strauß mit „heißem Herzen“ eine Einigung im bayerischen Lager erwarte. Um aber dazu zu gelangen, müsse Ministerpräsident Ehard umgehend seine für Bayern schädliche Koalitionspolitik nicht nur aufgeben, sondern darüber hinaus überhaupt die Zusammenarbeit mit der SPD beenden.

Das war nun für die CSU zuviel. Man erinnerte sich daran, daß es gerade die Bayernpartei war, die nach der letzten Landtagswahl alle Versuche unternommen hatte, um

mit der SPD eine Koalition zu bilden und daß es Strauß war und ist, der eine Zusammenarbeit mit der Bayernpartei strikte ablehnt, weil ihm die Politik dieser Partei zu weltfremd und separatistisch ist. In Erkenntnis der Tatsache, daß man in Bayern ohne die SPD keine Politik mehr machen kann, hat die CSU mit einer Gegenerklärung aufgewartet. Sie besagt klipp und klar, warum es der BP so sehr darauf ankommt, einmal die Zusammenhänge zwischen SPD und CSU zu stören und andererseits eine Einigung mit ihr, der CSU, herbeizuführen: einigen Politikern der Bayernpartei komme es angesichts der katastrophalen politischen Lage der Partei und der zu erwartenden neuen Wahlergebnisse nur darauf an, ihre Mandate weiter zu behalten. „Mit Lügen und Verbreitung politischen Unsinn“, so heißt es u. a., „könne man heute in Bayern keinen Wahlkampf mehr gewinnen. Die Wählerschaft in Bayern habe über die Bayernpartei bereits ihr Urteil abgegeben, die sich in Bonn mit Zentralisten verbünde, in Bayern aber unentwegt ihr separatistisches Märchenspiel aufführe. Die

CSU lehne daher eine Zusammenarbeit mit der Bayernpartei ab, die nur deshalb eine Einigung herbeiwünsche, weil sie ihre eigene Bedeutungslosigkeit erkannt habe und nun zu retten versuche, was noch zu retten sei.“

Das ist eine bittere Wahrheit für die Bayernpartei. Waldemar von Knoeringen, der Landesvorsitzende der SPD in Bayern, hat seinerseits festgestellt, daß es eine reine Angelegenheit der CSU sei, sich mit den Forderungen und Ausführungen der Bayernpartei auseinandersetzen, und daß die SPD sich in diese Debatte nicht einmischen werde. Die Verlautbarung weist dann darauf hin, daß auch die Bayernpartei einstmals eine Koalition mit der SPD erwogen habe. Die jetzigen Ausfälle der Bayernpartei seien für die SPD nur ein Beweis dafür, wie hoffnungslos die politische Lage für die Bayernpartei bereits geworden sei. Im übrigen würden die kommenden Bundestagswahlen beweisen, wie die Arbeit der Bayernpartei von den Wählern gewertet wird.

Der bayerische Bruderzwist wird also weitergehen.

Wünscht Churchill Neuwahlen?

Von unserem F.S.-Mitarbeiter in England

LONDON. Durch den Tod Queen Mary's und durch die Osterferien des Parlaments sind drei Ereignisse in Schatten getaucht, die unter anderen Zeitumständen weitaus größere Beachtung gefunden hätten. In drei Wahlkreisen fanden Neuwahlen zum Unterhaus statt, und in diesen drei Bezirken, die schon vorher von Labour gehalten wurden, sind wiederum Vertreter der Arbeiterpartei gewählt worden. Zwei Abgeordnete erreichten sogar eine prozentuale Erhöhung im Wahlergebnis.

Die Resultate wären für eine Oppositionspartei nicht einmal so beachtlich, wenn die Konservativen im In- und Ausland nicht immer wieder den Eindruck zu erwecken versuchten, daß ihre Regierungspolitik einen positiven Widerhall in der Bevölkerung finde. Dieser Optimismus geht innerhalb der konservativen Partei so weit, daß selbst ihre höheren Instanzen von Neuwahlen reden, aus denen die Partei mit großer Mehrheit ins Unterhaus zurückkehren soll. Es besteht der Wunsch, diese Wahlen noch unter den Auswirkungen der Krönungsfeierlichkeiten stattfinden zu lassen. Neuerdings werden sie aber auch mit den russischen Annäherungsversuchen in Verbindung gebracht und tatsächlich läge Churchill nichts näher als der Wunsch, mit der Parole seines von ihm gestürzten Vorgängers, Neville Chamberlain, in den Wahlkampf zu gehen, der, von einer Unterredung mit Hitler kommend, ausrief: „Peace in our time!“ (Friede für die gegenwärtige Zeit).

Die von den Krönungsfeierlichkeiten belebten patriotischen Gefühle im Verein mit einer vielleicht schon oder noch fühlbaren Entspannung in der Außenpolitik mögen den Tories eventuell ip der Tat zu einer Chance verhelfen, die so schnell nicht wiederkehrt.

Kürzlich hat nun auch Morgan Phillips, Generalsekretär der Labour Party, auf die Möglichkeit früher Wahlen hingewiesen. Und tatsächlich arbeiten die von der Parteilitung eingesetzten Kommissionen mit Hochdruck, um ein neues Parteiprogramm aufzustellen, das allerdings auch für den im Herbst

stattfindenden Parteitag Verwendung finden kann. Es ist zu verstehen, daß Labour in jedem Falle vorbereitet sein will.

Die Regierung hat mit keinem Wort die Möglichkeit verfrühter Wahlen zugegeben, sondern hat durch die Aufstellung von Arbeitsprogrammen vielmehr erkennen lassen, daß sie gar nicht daran denkt, vorzeitig zurückzutreten. Warum auch sollen die Konservativen ein Risiko eingehen, das größer ist als die Unbequemlichkeit einer allzu kleinen Majorität im Unterhaus, ein Risiko, das groß bleibt, selbst wenn die oben erwähnte Augenblicks-chance bestehen mag? Was Attlee als Premier aus hohem Verantwortungsgefühl im Jahre 1951 entschied; Rücktritt der Regierung und Neuwahlen hat seinerzeit den Beifall Churchills gefunden. Nimmeh in der gleichen Lage, würde er sich höchstens zu einer Umbildung des Kabinetts entschließen, wenn die Unzufriedenheit im eigenen Lager, besonders in der Parlamentsfraktion, zunimmt. Hier werden die drei Wahlsiege Labours zwar eine starke Reaktion auslösen; aber nur die völlige Ausichtslosigkeit, die politischen und wirtschaftlichen Ziele seiner eigenen Klasse je zu erreichen, könnte Churchill veranlassen, mit seiner Regierung vorzeitig zurückzutreten.

Blick in die Zeit

4530 Brücken wiederhergestellt

BONN — 4530 von 4940 kriegszerstörten Brücken sind seit 1945 im Bundesgebiet in einer Gesamtlänge von 300 Kilometern wiederhergestellt worden. Wie das Bundesverkehrsministerium mitteilt, waren allein 1387 Autobahn- und Straßenbrücken zerstört. Die Knappheit an Stahl und an Geldmitteln hat die deutschen Brückenbauer zu Ausführungen angespornt, die nach Ansicht des Bundesverkehrsministeriums in ihrer Wirtschaftlichkeit und Kühnheit einmalig sind.

Lebenslänglich Zuchthaus für Mord aus Eifersucht

REGENSBURG — Das Schwurgericht Regensburg verurteilte den 60jährigen Schreiner Friedrich Paul Hilke aus Elberfeld wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf Lebenszeit. Hilke hatte im August vorigen Jahres eine 34jährige Wwe, die er 1951 durch ein Heiratsinserat kennengelernt und zu der in intime Beziehungen getreten war, erstochen, nachdem die Frau ihn nach einiger Zeit als Liebhaber und Geschäftspartner verschmähte.

Picasso „Friedenstaube“ als Zuchtmodell

BERLIN — Picassos „Friedenstaube“ hat Modell für eine neue Taubenart gestanden, die jetzt nach einem Bericht des Sowjetzonen-CDU-Blattes „Der neue Weg“ im Hallenser Zoo zu besichtigen ist. „Mit Federturben auf dem Köpfchen und Federrücken an den Beinen, in schneeweißer Farbe trüpfeln die anmutigen Picasso-Tauben auf und ab“. Die Ähnlichkeit der gezüchteten Tauben mit Picassos Vorbild wird als verblüffend bezeichnet.

Holländisches Nationalmuseum für das Fahrrad

AMSTERDAM — Holland, das klassische Land der Radfahrer, wird diesem Fahrzeug ein Nationalmuseum errichten, das neben historischen Fahrradmodellen auch eine Bildgeschichte des Fahrrades zeigen soll. Die größte Fahrradsammlung in Holland besitzt Georg Hogenkamp in Maarsse (Provinz Utrecht), der sein Leben der Entwicklung des Fahrrades widmete.

Explosion im Operationsaal

LONDON — Gelistesgegenwart bewiesen Aerzte und Schwestern eines Krankenhauses bei London, als während der Operation eines Kindes die mit dem Patienten verbundene Betäubungsapparatur explodierte und zu brennen begann. Während die Chirurgen für den Bruchteil einer Minute den Eingriff unterbrachen, brachten die Schwestern unter Lebensgefahr die brennende Aetherflasche aus dem Saal und schlossen eine neue an. Dann wurde die Operation erfolgreich zu Ende geführt.

Mittelstandstagung der SPD

ESSEN. (EB) — Die Zusammenfassung der Landes-Arbeitsgemeinschaften selbständig Schaffender in der SPD auf Bundesebene, die am 18. und 19. April auf Einladung des SPD-Vorstandes in einer großen Mittelstandstagung der SPD in Essen stattfindet, wird von maßgebender sozialdemokratischer Seite als der Schlüsselstein jahrelanger aufbauender Tätigkeit bezeichnet. Es wird betont, daß es neben der Arbeitsgemeinschaft selbständig Schaffender innerhalb der SPD bereits Arbeitsgemeinschaften der sozialistischen Juristen, der sozialistischen Aerzte, der sozialistischen Lehrer sowie der sozialistischen Techniker und Ingenieure gibt.

Die Gewinnung des Mittelstandes für den Sozialismus, die seit den zwanziger Jahren angestrebt wird, habe der verstorbene SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher bereits auf dem ersten Nachkriegsparteitag der SPD im Mai 1946 in Hannover als eine geschichtliche Aufgabe der SPD bezeichnet. Seitdem haben sozialdemokratische Mittelständler unermüdet an der Schaffung der organisatorischen Grundlagen für eine Zusammenfassung zunächst der sozialdemokratisch organisierten Menschen in Handel, Handwerk, Gewerbe und in anderen selbständigen Erwerbstätigkeiten gearbeitet.

Ehrung von Jubilaren

STUTT GART. (LSW) — Nach einer Mittelung des badisch-württembergischen Staatsministeriums werden Ehejubilare von der goldenen Hochzeit an künftig durch ein Glückwunschsreiben des Ministerpräsidenten und ein farbiges Schmuckblatt geehrt. Bürger des Landes, die das 90. oder das 100. Lebensjahr vollenden, erhalten ein Glückwunschsreiben. Bedürftigen Jubilaren kann durch den Ministerpräsidenten noch zusätzlich eine Ehren-gabe gewährt werden. Die Anträge auf die Ehrung von Ehe- und Altersjubilaren werden von den Bürgermeisterämtern gestellt. Die Ehrung selbst soll am Jubiläumstag, möglichst durch die Bürgermeister im Namen des Ministerpräsidenten erfolgen.

In Paris wird über die Kosten verhandelt

WASHINGTON (dpa) — Vizekanzler Blücher, Bundesfinanzminister Schäffer und Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard werden voraussichtlich am 17. April mit Vertretern der Atlantikpaktorganisation in Paris über die Höhe des Verteidigungsbeitrags der Bundesrepublik verhandeln. Diese Besprechungen sind schon seit längerer Zeit geplant. Sie stehen mit der USA-Reise Bundeskanzler Dr. Adenauers nicht in direktem Zusammenhang.

Preiserhöhung für Stabstahl

BRÜSSEL vwd. — Die belgischen Eisen- und Stahlexporteure haben die Exportpreise für belgischen Stabstahl mit Wirkung vom 8. April erhöht. Wie aus der französischen Eisen- und Stahlindustrie verlautet, ist auch mit einer baldigen Erhöhung der französischen Exportpreise für Stabstahl für Lieferungen in den Dollarraum und die Länder außerhalb der Montanunion zu rechnen. Die belgische Maßnahme wird als Anzeichen für eine Festigung des europäischen Stahlmarktes gewertet.

Auch die westdeutsche Stahlindustrie will sich, wie vwd erfährt, dem Vorgehen Belgiens anschließen und die Exportpreise für Stabstahl heraufsetzen. Ein Sprecher der westdeutschen Stahlindustrie erklärte hierzu, die Montanunion-Länder wollten kein neues Stahlkartell bilden, seien aber zu dieser Maßnahme gezwungen, um den Sprung ins „kalte Wasser des neuen gemeinsamen Marktes“ wagen zu können.



Wenn das Leben uns lacht --- hat es auch eine Zigarette im Mundwinkel!



HausBergmann Privat IM VOLL-FORMAT



Er sieht einfach die Bälle nicht, die ihm die Opposition zuspießt...

KARLSRUHE

Die todbringende Ausfahrtstraße

Die Umbauarbeiten am Ostendplatz haben gestern begonnen, nachdem der Stadtrat in der am Dienstag stattgefundenen nichtöffentlichen Sitzung die Bauarbeiten vergeblich hat.

Gestern wurde die westliche Straßenseite zunächst einmal mit Zebrastreifen versehen, der eigentliche Umbau dieser gefährlichen Engpasszone auf der Herrenalber Straße erfolgt Zug um Zug.

Wie gefährlich die Strecke von der Brücke hinter dem Hauptbahnhof bis Ortsausgang Ruppurr ist, geht aus der traurigen Tatsache hervor, daß sich auf dieser etwa drei Kilometer langen Strecke seit Januar 1946 insgesamt 24 tödliche Unglücksfälle ereignet haben.

Drei außerordentliche Gefahrenstellen sind auf dieser Strecke besonders augenscheinlich. Von Norden nach Süden gerechnet, ist die Kreuzung „Schloß Ruppurr“ die erste der drei Todesstellen. Seit drei Jahren steht dort die Polizisten-Attrappe und außerdem soll die Geschwindigkeit der Fahrzeuge auf 25 Kilometer ermäßigt werden. Die Haltestelle Ostendortplatz stellt den zweiten gefährlichen Übergang dar, vor allem deswegen, weil die auf die Albtalbahn wartenden Fahrgäste beim Herannahen des Zuges die Straße en masse überqueren. Bekanntlich wird jetzt die Einseitigkeit auf die andere Seite der Straße gelegt, so daß in Zukunft dieser Gefahrenherd beseitigt ist. Die dritte und letzte Unglücksstelle befindet sich am Südausgang von Ruppurr. Die von Eitlingen kommende Straße verengt sich nach der sich dort befindlichen Tankstelle dert, daß sich ein Fahrzeug das in Richtung Norden etwa Straßmitte fährt, nach Passieren der Kreuzung Arndtstraße — Battstraße plötzlich auf der linken Straßenseite befindet.

Auch hier hat die Verkehrspolizei Vorkehrungen getroffen, um die Zahl der Unglücksfälle zu vermindern. Einmal warnt am Südausgang von Ruppurr die gleiche Attrappe wie im Norden, und zum anderen wurde die Battstraße zur Stoppstelle erklärt, aber wie die Chronik zeigt, reichen diese Maßnahmen nicht aus, weil der Gashebel aller Fahrzeuge allzu sehr strapaziert wird.

Hier und da fahren die „Weißen Mäuse“, wie die Polizisten auf dem Beiwagenkolltrod heißen, die Straße ab und jagen den Rennfahrern nach, um den Schuldigen zu stellen. Merkwürdig, wer das B-Krad sieht, fährt langsam. Anscheinend tut der Griff in den Geldbeutel weh, als der Griff des Todes nach dem Kraftfahrer.

Wie wäre es, wenn die Verkehrspolizei trotz dieser Kraftfahrer-Einstellung am Azion und am Ende der Ruppurrer Rennstrecke ein leuchtendes Warnschild anbringen würde mit den Worten: „Achtung! Auf den nächsten drei Kilometern liegen 24 Tote! Sind Sie der nächste?“

Diese Warnung stellt zwar nicht gerade eine zarte Umgangssprache dar, aber Amateur-Rennfahrer sind hartgesottene Sünde. H. K.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Grünes Autoplünderer-Kleblatt erntet 60 Monate Gefängnis

Der 20jährige Rolf und der 21jährige Harry flogen aus ihrer Arbeitsstelle bei einer Bau-Firma, da sie Eisen geklaut und verschleudert hatten. Nachdem Harry außerdem mit einer kleinen Freundin gegen die Hausordnung verstieß, wurde er aus dem Elternhaus gewiesen und fand Unterschlupf bei seinem Freunde Rolf in einer Dachkammer, in der sie mit dem 20jährigen Wolfgang ihre diebischen Pläne ausheckten. Rolf und Harry verschafften sich mit langen Fingern zunächst je ein Fahrrad, des schnelleren Fortkommens wegen.

Dann verband sich die Diebeskammeradschaft zu einem Autoplünderer-Trio, das eine Zeitlang Karlsruhe unsicher machte. Der kriminelle Reigen begann mit dem Diebstahl einer Kiste von 35 kg Orangen; am gleichen Abend entwendeten sie aus mehreren Autos Stablampen, 2 Kisten mit 20 Flaschen Wein, Etuis mit Schlüsseln, eine Aktentasche. Zur Beleuchtung ihrer Bude klaute Harry von Baustellen zwei Sturmlaternen. Zu ihren weiteren Beutebeständen zählen 1 Paket Süßigkeiten, Herrensocken, eine Motorradhaube, eine Werkzeugtasche mit Nivelliergerät, fünf Christbäume, ein Koffer mit einem Massagegerät, mehrere Flaschen Schnaps und Sekt und ein Paar Lederhandschuhe.

Auf der Anklagebank bekannten die nicht mehr unbeschriebenen Jünglinge Farbe. Harry, gegen den bereits zwei Jahre Gefängnis ausgesprochen wurden, ist rückfällig. Alle drei haben nichts Richtiges gelernt und wurden mangelhaft erzogen. Wahlos haben sie gestohlen, was die Gelegenheit bot und ihnen in die Finger fiel. Meist führten sie ihre nächtlichen Streifzüge gemeinsam durch. Ihr Sündenregister weist 23 dunkle Punkte auf; daran ist Harry elfmal, Rolf siebenmal und Wolfgang fünfmal beteiligt.

Der Staatsanwalt verlangte Gefängnisstrafen zwischen 20 und 42 Monaten. Das Urteil lautete für Rolf E. und Wolfgang K. auf je 15 Monate, für den rückfälligen Harry K. auf zweieinhalb Jahre Gefängnis. Auf die Strafen wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Schwindelkunde prellt Geschäftsleute

Unter Einbeziehung einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe, welche ihm das Schöffengericht Pforzheim im Februar vorigen Jahres wegen Betrügertaten verpaßt hatte, bedachte

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 38, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heidelberg

Wie Rothschild Englands Konkurrenz ausschalten wollte

AZ blätterte in Industrie- und Handelskammer-Festschrift „Karlsruhe Wirtschaftszentrum am Oberrhein“

Das 149jährige Jubiläum der Karlsruher Industrie- und Handelskammer, das am Montag gefeiert wird, gibt Anlaß in der wirtschaftlichen Geschichte unserer Stadt zu blättern. In der fast 200 Seiten starken Festschrift, über deren Erscheinen wir in unserer Donnerstag-Ausgabe berichteten, findet man viele Hinweise, daß unsere Vorfahren eigentlich gar nicht den Ruf einer geringen Initiativefähigkeit verdienen, der unserer Stadt seit Jahrzehnten anhaftet. Einige beachtliche Superlative hat Karlsruhe aufzuweisen. So gründete das Bankhaus Haber die älteste deutsche Aktiengesellschaft in der Baumwollindustrie, nämlich die Spinnerlei und Weberei Eitlingen, Keßler baute die erste Lokomotive in Süddeutschland und gründete die Maschinenfabrik Eßlingen. In Durlach steht die älteste Feuerwehreiter-Fabrik Deutschlands und neben vielen anderen bemerkenswerten Dingen fällt auf, daß Lenin eine Dissertation über die drei Hardtdörfer Hagsfeld, Blankenloch und Friedrichstal eifrigst studiert hat. Doch nicht nur Lenin beschäftigte sich mit Karlsruhe, sondern auch der englische Rothschild, dessen „Morgengabe“ an England für die Erteilung der englischen Staatsangehörigkeit das Karlsruher Wirtschaftsleben im Jahr 1948 ziemlich gestört hat.

Dreizehn Jahre, bevor die Handelsstube gegründet wurde, zählte die junge Residenz acht Industriebetriebe mit zusammen 230 Arbeitern, und außerdem waren zwei Bankhäuser ortsansässig. Diese ersten Bankhäuser, Gründungen zweier jüdischer Kaufleute mit den Namen Haber und Seeligmann, waren von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der Karlsruher Industrie im Lauf des vergangenen Jahrhunderts. Beide Bankiers wurden geadelt, und Seeligmann, der sein Hauptbetätigungsfeld später nach Wien legte, wurde dazu noch in den k. u. k. Freiherrstand erhoben. Vor allem war es Haber, der arm wie eine Kirchenmaus aus Breslau hier angekommen ist, durch dessen Tatkraft und Initiative Industrien angesiedelt wurden. Man kann ihn, wie in der Schrift „Karlsruhe — Wirtschaftszentrum am Oberrhein“ zu lesen ist, den badischen Rothschild nennen. Im Jahr 1836 werden zwei Firmen ins Leben gerufen, die heute noch in unserem Wirtschaftsleben eine maßgebliche Rolle spielen. Die Gründung der „Mechanischen Weberei“ in Eitlingen wurde für das nahegelegene Albtal außerordentlich be-

deutungsvoll, wurden doch die Albtaldörfer dadurch zu Industriedörfern. Mit 750 Webstühlen wurde damals schlagartig zu arbeiten begonnen — ein Novum für den Stand der Industrie insofern, als der Arbeitsprozeß der neuen Fabrik vorher wissenschaftlich genau festgelegt wurde. Die „Mechanische Weberei“ war in Deutschland die erste Fabrik in der Baumwollindustrie, deren Besitzer sich hinter dem AG versteckten. Und für unser Gebiet war es überhaupt die erste Aktiengesellschaft. Im gleichen Jahr wird die Zuckerfabrik Waghäusel gegründet, und auch hinter dieser Firma stand als Geldgeber das Bankhaus Haber.

Dieser Name zieht sich wie ein roter Faden durch das Karlsruher Wirtschaftsleben. Auch mit den Gründern der nachmaligen Maschinenbaugesellschaft Keßler und Merzians hatte das Bankhaus enge Verbindung, und wahrscheinlich geht man in der Annahme nicht fehl, daß die Unterstützung viel dazu beigetragen hat, wenn hier die erste Lokomotive in Süddeutschland gebaut werden konnte. Es muß schon ein Festtag für die Firma ge-

wesen sein, als im Jahre 1841 die ersten Rauchschwaden aus der ersten Karlsruher Dampflok qualmten. Ein Jahr später erregte die Lok „Karlsruhe“ bei einer Ausstellung in Mainz Aufsehen, und als 1845 gar 45 Loks und etliche Waggons in Karlsruhe gefertigt wurden, die den englischen tüchtig Konkurrenz machten, wurde man jenseits des Kanals sehr bedenklich. Als Rothschild mit Erfolg um die englische Staatsangehörigkeit nachgesucht und damit den Vornamen Lyonel angenommen hatte, drehte sich das Gespräch auch um die lästige Karlsruher Konkurrenz für den britischen Lokomotivenbau. Feine und feinste

Frühjahrsmüdigkeit kommt aus dem Verlangen des Körpers nach Umstellung und Erneuerung. Dr. Schieffers Stoffwechsellösungs-entschlack, stimmt um. Du fühlst Dich jünger und wohler.

Fäden wurden gesponnen, und im Jahr 1848 erlebte Karlsruhe eine Wirtschaftskrise, weil man dem Bankhaus Haber auf dem Geldmarkt von England aus, beziehungsweise durch Rothschild empfindlichen Schaden zugefügt hatte. Man sagte sich, wenn die Quelle versiegt, hört das Wasser zu fließen auf. Ein so großer Schaden war es, daß sich sofort der Landtag mit der Angelegenheit befaßte, um zu retten, was zu retten war. Aber durch geschickte Manipulationen kam das Bankhaus aus den Schwierigkeiten heraus, doch Keßlers Maschinenfabrik mußte in eine AG umgewandelt werden.

Interessanterweise ist die berühmteste württembergische Maschinenfabrik, nämlich die Eßlinger, eine Gründung des badischen Offizierssohnes Keßler. Und wenn der alte Lorenz, der Gründer der IWK und der Lorenz-AG in Eitlingen, sich mit Daimler besser verstanden hätte, dann würden sich die Mercedes-Werke nicht in Stuttgart, sondern in Eitlingen befinden. Noch heute vorhandene Verträge geben darüber interessanten Aufschluß. Für uns Badener wäre es zweifellos besser gewesen, Daimler wäre herübergekommen. (Aber vielleicht haben beide damals schon den Südweststaat vorausgesehen?)

Da streifen sich manche Ortschaften um die Ehre, die erste Freiwillige Feuerwehr besessen zu haben. Angenommen, Durlach würde bei einer objektiven Untersuchung den Titel streitig gemacht bekommen, so ist aber einwandfrei nachgewiesen, daß die erste Feuerwehreiter in Deutschland von Metz in Durlach gebaut wurde. Diese Tat ist auf jeden Fall bemerkenswerter als der Streit, ob ein Durlacher oder irgendein anderer den Feuerwehrein zuerst aufgesetzt hat.

Zum Schluß sei noch erzählt, warum sich Lenin mit unseren Dörfern Hagsfeld, Blankenloch und Friedrichstal so ausgiebig beschäftigte. Im Jahr 1895 erschien eine Schrift „Drei Dörfer der badischen Hardt“, eine Freiburger Dissertation, deren Verfasser Moritz Hecht gewesen war. Die „Doktorarbeit“ gab ein Bild von der Entwicklung der drei Dörfer zu Industriedörfern, deren Bewohner Fabrikarbeiter und gleichzeitig „Zwergbauern“ waren. Hecht kam zu dem für uns auch heute noch geltenden Schluß, „daß die Auflösung des Bauernstandes — unter der Voraussetzung der nahen Nachbarschaft von Industrie und Dorf — in einen ländlichen Fabrikarbeiterstand mit stark parzelliertem Grundbesitz“ zu einer gewissen Krisenfestigkeit führe.

Die Schrift hatte heftige Auseinandersetzungen zur Folge, und Lenin zerpfückte die Abhandlung über unsere Nachbardörfer, von denen Hagsfeld inzwischen eingemeindet wurde, so als ob er selbst über den Ackerboden draußen vor unserer Stadt gegangen wäre... HK

Der Bürgerverein der Südweststadt wird gegründet

Ohne unsere Hilfe ist es unmöglich, die Grünanlagen, Kinderspielplätze und den Stadtpark in Ordnung zu halten, zu pflegen und zu schützen. Karlsruhe stand immer im Rufe, eine schöne Stadt mit sauberen Grünanlagen zu sein. Wir bitten dringend um die Mithilfe der gesamten Bevölkerung, damit es weiterhin so bleiben möge.

Die 4 fährt wieder durch die Kaiserstraße

Um den vielen Wünschen, die an die Straßenbahn-Verwaltung herangetragen wurden, Rechnung zu tragen, fährt die Linie 4 noch in diesem Monat den Kurs über die Kaiserstraße. Damit fällt in Zukunft der Umweg über die Karlsruhe, Mathystraße, Kriegsstraße und Kapellenstraße weg.

In den Ruhestand getreten

Nach Erreichung der Altersgrenze ist Gerichtsvollzieher Jakob Burgmann in den Ruhestand getreten. Er war seit dem Jahre 1936 beim Amtsgericht Karlsruhe tätig. Anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienst fand eine schlichte Abschiedsfeier statt, während der Amtsgerichtsdirektor Dr. Galm Worte der Anerkennung für den verdienten Beamten sprach, denen sich auch ein Vertreter des Betriebsrats anschloß. Mit den besten Wünschen wurden ihm verschiedene Ehrenschwenke überreicht.

Liselotte Dietl-Eichinger singt die Martha

In der heute abend stattfindenden Aufführung von „Tiefand“ singt Liselotte Dietl-Eichinger die Martha.

Märchenbuch der Mode

Elisabeth von der Burg führt am 16. und 17. April im Schloßhotel das Märchenbuch der Mode vor und blättert darin, um die neuen Constanze-Frühjahrsmodelle durch ihre fünf Mannequins zu zeigen.

Abteilungen des Regierungspräsidiums ziehen um

Wegen Umzugs bleiben für den Publikumsverkehr die folgenden Abteilungen geschlossen: Die Abteilung I — Allgemeine und Innere Verwaltung — am 14. und 15. April, die Abteilung III A — Wirtschaft — (ausgenommen Preisüberwachungsstelle und Außenhandelsstelle) am 18. April, die Abteilung III C — Arbeit — am 13. April, die Abteilung IV — Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte —, das Landeswohlfahrts- und -jugendamt, das Landesausgleichsamt — Außenstelle Karlsruhe — und das Referat Beamtenversorgung am 15. April.

Nach dem Umzug befinden sich die oben aufgeführten Abteilungen in nachstehenden Dienstgebäuden: Die Abteilung I — Allgemeine und Innere Verwaltung — ab 16. April in dem Dienstgebäude Schloßplatz 3; die Abteilung III A — Wirtschaft —, außer der Preisüberwachungsstelle und der Außenhandelsstelle, die im Dienstgebäude Zirkel 10 verbleiben, ab 14. April im Dienstgebäude Schloßplatz 3; die Abteilung III C — Arbeit — ab 14. April in dem Dienstgebäude Zirkel 10;

die Abteilung IV — Heimatvertriebene und Kriegsgeschädigte — ab 17. April im Dienstgebäude Nördliche Hildapromenade 1; das Landeswohlfahrts- und -jugendamt ab 17. April im Dienstgebäude Nördliche Hildapromenade 1; das Landesausgleichsamt — Außenstelle Karlsruhe — ab 17. April im Dienstgebäude Nördliche Hildapromenade 1; das Referat Beamtenversorgung einschl. Wehrmachtsversorgung ab 17. April im Dienstgebäude Nördliche Hildapromenade 1.

80 Prozent der Studenten ohne Zimmer

Zu einem Problem ist in Karlsruhe die Frage der Unterbringung der Studenten der Technischen Hochschule und des Staatstechnikums geworden. Von rund 4000 Studenten, die an der Technischen Hochschule Karlsruhe eingetragen sind, suchen 80 Prozent nach einem Zimmer. Von den 927 Schülern des Staatstechnikums benötigen über 160 ein Zimmer.

Ernennung an der Technischen Hochschule

Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat den Privatdozenten Dr. phil. habil. Kurt Hasse für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Techn. Hochschule Karlsruhe zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Prof. Hasse vertritt das Lehrgebiet „Organische und physiol. Chemie“.

Vorverkauf für das Wohltätigkeitskonzert für Berliner Flüchtlinge

Heute beginnt der Vorverkauf für das Wohltätigkeitskonzert, das zugunsten der Berliner Flüchtlinge am nächsten Samstag veranstaltet wird. Karten können bei folgenden Stellen gekauft werden: Pianohaus Maurer, Musikhaus Schalle, Musikverlag Tafel und in Durlach bei Musikhaus Erich Müller.

das Schöffengericht Karlsruhe den 44 Jahre alten mehrfach vorbestraften geschiedenen Gottlob R. aus Liedelsberg, Kreis Calw, wegen mehrfachen Rückfallsbetrugs mit einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre zwei Monaten.

Der zuletzt bei seiner Braut in Wöschbach wohnende Angeklagte verpfändete einem Brennstoffhändler in Berghausen sein Fahrrad für 30 DM. Darauf machte er dem Händler vor, er werde ihn mit Brennholz beliefern und ließ sich das Fahrrad zurückgeben und 60 DM Fuhrlohn vorauszahlen. Auf das Brennholz ließ er den Händler vergebens warten. Der Buchhalter einer Karlsruher Brauerei veranlaßte er, ihm für 120 DM Bier zu überlassen. Dabei versprach R. er wolle das Bier für seine Arbeitskameraden beziehen und wöchentlich mit ihm abrechnen. R. verkaufte das Bier und behielt das Geld für sich. Eines schönen Tages erschien er bei der Wirtin eines Lokals in der Altstadt, von der er im angeblichen Auftrag seiner Braut 10 DM ließ, die er nicht zurückgab. Einer Geschäftsfrau in Durlach spiegelte er vor, in Arbeit zu stehen, als er sich einen Anzug in ihrem Laden aussuchte. Da die Frau seine Braut kannte und ihm Glauben schenkte, überließ sie ihm den Anzug ohne Anzahlung und nahm einen Wechsel entgegen, der nicht eingelöst wurde. Um eine Erfahrung reicher merkte sie zu spät, wie es um die Bonität dieses sauberen Kunden bestellt war. Der Frau eines Arbeitskameraden entlockte er ein Darlehen von 5 DM, das sie in den Schornstein schreiben konnte. Der Angeklagte verlangte für den im wesentlichen geständigen Rückfallsbeträger eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten und machte ihn darauf aufmerksam, daß der von ihm eingeschlagene Weg im Zuchthaus und in der Sicherungsverwahrung endet.

Ungetreuer Gerichtsvollzieher

Wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung und Beseitenschen von amtlichen Urkunden verurteilte die Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe am Donnerstag einen 61 Jahre alten Gerichtsvollzieher aus Haynau zu einem Jahr Gefängnis. Wie die Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte vom Frühjahr 1951 bis Ende vorigen Jahres als Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Karlsruhe Beträge von über 5000 Mark unterschlagen und falsche Buchungen vorgenommen. Einen großen Teil des Geldes setzte er in Gaststätten um.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

Schützt unsere Erholungsstätten

Die Stadtverwaltung bietet die Bevölkerung erneut um Mithilfe beim Schutz der mit viel Mühe und Arbeit und unter erheblichen finanziellen Opfern wiederhergestellten Grünanlagen und Kinderspielplätze. Helft mit, diese schönen Anlagen zu erhalten, denn sie gehören allen. Haltet die Kinder an, daß sie die für sie bestimmten Kinderspielplätze benutzen und nicht die Rasenflächen der Grünanlagen betreten. Werft kein Papier und keine Abfälle in die Anlagen, sondern in die dafür bestimmten Behälter.

Kleiner Samstagsbummel

Steht da ein Bauchladen-Verkäufer an einer Straßenecke und hat seine gewisse Stammkundschaft. Eine Kundschaft, die deshalb treu ist, weil sie den Heimatvertriebenen unterstützen will, eine Kundschaft aber, deren Wünsche den Mann nun auf die Anklagebank gebracht hatten. Ami-Zigaretten waren gefragt, und die hatte sich der Bauchladenbesitzer in Knielagen, wo man derlei Dinge erhandeln kann, erworben und in seiner Tasche versteckt. Das „Schwarzgeschäft“ wurde beobachtet und der Flüchtling verhaftet.

Was kommen mußte, kam, und die Verurteilung fiel — im Vergleich zu Bürkle — recht hoch aus. Mehrere Wochen Gefängnis und eine für einen Zigarettenverkäufer respektabel hohe Geldstrafe waren die Folgen, daß er die Wünsche seiner Kunden befriedigen wollte. Es soll hier nicht der Satz Anwendung finden: Die Kleinen hängt man, und die Großen läßt man laufen. Sondern hier liegt ein Fall vor, bei dem die Menschen glaubten, menschenfreundlich zu handeln, indem sie bei dem Mann Zigaretten kauften. Gleichzeitig ließen sie aber den Armen schuldig werden dadurch, daß sie sein Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Brieftaschen ausnützten.

Der Mann nahm seine Strafe ohne Widerspruch an. Die Richter, ebenfalls Menschen wie du und ich, konnten Paragraphen nicht verbiegen. Sie rieten deshalb, ein Gnadengesuch einzureichen.

Er wird weiter seinen Bauchladen tragen, der Flüchtling, der einmal ein größeres Geschäft sein eigen nannte. Er wird keine Ami-Zigaretten mehr führen. Ob er dann noch seine alte Kundschaft hat, und ob dann noch sein Umsatz soviel Verdienst abwirft, daß er leben kann?

Im übrigen ist dieser Fall ein Beweis dafür, daß die billigere, aber immer noch viel zu teure 2 1/2-Pfennig-Zigarette endlich in den Handel kommen muß. Denn Ami-Zigaretten werden nicht millionenweise geraucht, weil sie besser schmecken als die deutschen, sondern weil sie zwei oder gar drei Pfennige billiger sind. Der Finanzminister könnte mit einem Schlag den Schmuggel unterbinden, wenn er die Steuern senken würde, er könnte mit einem Schlag die hintertriebenen Gelder in den Bundeshaushalt fließen lassen, wenn nämlich der Schmuggel dadurch uninteressant würde, daß kein Verdienst mehr in ihm steckt.

Doch dieses Problem ist so schwer zu lösen wie das des Kaffeepreises. Statistiker haben errechnet, daß nur jede fünfte Tasse, die getrunken wird, versteuert wird. Sollten nicht mehr Steuer eingehen, wenn bei fünf „Schälchen“ hundertprozentiger Genuß — sowohl für den Staat als auch für den Bürger — geboten wird? Vorausgesetzt, daß der Kaffeetrinker mit sauberer Weste seinen Trank schürfen kann, und der Kaffee billiger würde? Helkö

Zuerst Mörder — dann Diakon

Bundesgerichtshof verwirft Revision im Mordfall Eberle

„In der Sache Eberle wird die Revision des Angeklagten verworfen“. Mit diesem Urteil, das am Freitagvormittag der Erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes verkündete, wurden die Gerichtsakten eines Mordprozesses geschlossen, der in der Öffentlichkeit wegen seiner menschlichen und juristischen Problemstellung mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden war.

Am 12. Dezember vergangenen Jahres verurteilte das Schwurgericht Memmingen den 34jährigen Diakon und Leiter eines Kinderheimes der Inneren Mission, Fritz Eberle, wegen zweifachen Mordes zu lebenslanglichem Zuchthaus. „Ein kaltblütiger Mörder leidet nicht unter Gewissensqualen, er stellt sich auch nicht nach der Tat dem Richter und legt ein Geständnis ab“, rief gestern Eberles Verteidiger leidenschaftlich während der Revisionsverhandlung vor dem Bundesgerichtshof aus. „Der Angeklagte halte nicht den Voratz zu töten, er wehrte sich gegen einen lebensbedrohenden Angriff!“

Es war in den Abendstunden des 6. Juni 1948, als der Leutnant a. D. Fritz Eberle mit einer Maske vor dem Gesicht an die Küchentür des Schöllhornhofes in der Nähe von Memmingen klopfte. Mit vorgehaltener Pistole forderte er die Herausgabe von Lebensmitteln. Doch diesmal gelang der Trick nicht. Der 68jährige Bauer Michael Schöllhorn griff zur Mistgabel und versuchte, den Eindringling davonzujauchen. In seiner Bedrängnis gab Eberle zunächst Schreckschüsse ab. Bauer Schöllhorn ließ sich nicht beeindrucken. Er verfolgte den fliehenden Räuber, der ihn aus einer Entfernung von 3 m niederschloß. Das gleiche Schicksal erlitt des Bauers 60jähriger Bruder Anton, der ihm zu Hilfe geeilt war.

Diese Schüsse in der Juninacht wurden zum Wendepunkt in dem bewegten Leben des ehemaligen Offiziers, der nach dem Zusammenbruch den Anschluß an ein normales Leben nicht gefunden hatte. Um sein Gewissen zu beruhigen, suchte er Zuflucht bei der Religion. Die Kirche gab ihm den inneren Halt, den er in seinem chaotischen Leben benötigte. Die praktische caritative Arbeit in der evangelischen Kirche lenkte ihn ab. Auf seine Art wollte er für seinen Mord Buße tun. Trotzdem kam er nie ganz zur Ruhe. Ein Gespräch brachte die Wende. In einer theologischen Diskussion wurde verneint, daß Gott einem reuigen Mörder, der sich seinem irdischen Richter entzieht, verzeihe. Das gab den Anstoß, Eberle stellte sich dem Richter und legte ein Geständnis ab.

Eberles Verteidiger erklärte vor dem Ersten Strafsenat, daß er durch seine Schüsse nicht töten wollte. Aus der Angst heraus, erkannt und von den Bauern totgeschlagen zu werden, habe er gehandelt.

Bei der bisherigen Prozeß-Beurteilung in der Öffentlichkeit sei oft übersehen worden,

daß das Gericht die Pflicht habe, einen Sachverhalt festzustellen und ein gerechtes Urteil zu finden. Die Tat Eberles trage alle Merkmale des Mordes, erklärte Oberstaatsanwalt Dr. Kohlhaas, der die Verwerfung der Revision beantragte. Erst wenn ein gerechtes Urteil gesprochen worden sei, öffne sich der Gnadenweg. Kein Mörder könne sich auf Notwehr berufen, der gestellt wird und seine Tat verdecken will.

Was uns auffiel

Ueber Ostern war in einer Metzgerei in Mittelbaden eine Wurstrolade ausgestellt, in die der Metzgermeister sinnigerweise ein Hakenkreuz garniert hat. In einer Karlsruher Gastwirtschaft wurde der Tisch mit Bestecken gedeckt, die ebenfalls das Symbol des Dritten Reichs aufwiesen, und in einem Tabakladen gibt es Pfeifen mit einem Hitlerkopf zu kaufen.

Wenn die Folgen des Dritten Reichs so geringfügig gewesen wären wie diejenigen beim Genuß der Hakenkreuzwurst, könnte man über diesen Scherz kauerndweise hinweggehen, und falls einem das Hakenkreuz-Messer nicht im Hals stecken bleibt — vornehme Menschen führen das Messer nicht zum Mund und nehmen deshalb keinen Schaden, höchstens das Volk — kann das Scherzstück auch mit der Gravur der tausend Jahre schmecken, aber es haben sich zu viele Millionen damals die Finger verbrannt, als daß man sich heute bei einem Hitler-Pfeifen-Kopf daran erinnern möchte ... Helkö

Vortrag mit Tonfilmen bei der DAG Durlach

DAG Durlach veranstaltet heute 20 Uhr im Gasthaus „Zum Pflug“ eine Techniker- und Werkmeisterversammlung mit Tonfilmen über Produktionssteigerung und Rationalisierung, sowie einem Vortrag von Willy Geier, Stuttgart.

Mode-Zeichenakademie Otto Stüssinger stellt aus

Die Mode-Zeichenakademie Otto Stüssinger, die seit einem Jahr nach einer zwölfjährigen Tätigkeit in Mannheim hier ihren Unterricht erteilt, zeigt zur Zeit in der Klosterstraße 3 in instruktiver Weise den Werdegang einer Modezeichnerin. Daß das Kleid ein Spiegelbild der Sitten und Auffassungen der jeweiligen Zeitperiode darstellt, wird dem Besucher der Ausstellung eklatant vor Augen geführt. Die Schau der historischen Kostüme vermittelt den Schülerinnen neben kostümlichen Kenntnissen auch die eigene Entwicklung als Modezeichnerin.

Die Ausstellung, die noch bis 14. April — auch morgen — geöffnet ist, gibt Aufschluß darüber, wie die Schülerinnen die aus Nessel gefertigten historischen Kostüme zum modernen Abendkleid abgewandelt haben. Gerade hier zeigen sich die Zusammenhänge im Wandel der Mode über Jahrhunderte hinweg.

Aus dem Polizeibericht

Tödlicher Unfall auf der Autobahn

Auf der Autobahn bei Untergrombach fuhr gestern ein Motorradfahrer bei einer Ueberführung gegen eine Doppel-T-Schiene, die zum Schutz der Brücke diente, und wurde so schwer verletzt, daß er gestern abend seinen Verletzungen erliegen ist.

Zwei Pkw stießen zusammen

Gestern nachmittag kurz vor 18 Uhr stießen in der Querstraße in Daxlanden zwei Pkw zusammen. Ein Fahrer erlitt einen Knieeisenbruch. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Regelung der Brennstoff-Versorgung

für Hausbrandverbraucher im Wirtschaftsjahr 1953/54 (1. 4. 1953 — 31. 3. 1954) im Bereich des Stadtkreises Karlsruhe

Zur Sicherstellung der Versorgung der Hausbrandverbraucher mit festen Brennstoffen wird auch in dem am 1. April 1953 begonnenen Kohlenwirtschaftsjahr 1953/54 eine Lenkung des Hausbrandes durchgeführt. Dagegen wird von weiteren Lenkungsmaßnahmen für die Kleinverbraucher (Gewerbe, Handel, freie Berufe usw.) und für die Industrie zunächst abgesehen; die erforderlichen Mengen für diese Verbrauchergruppen werden künftig im freien Bestellverfahren abgegeben.

Als Hausbrandverbraucher gelten die Haushaltungen. Von der Ausgabe neuer Hausbrandausweise wird auch in diesem Jahr abgesehen; die bisher ausgegebenen Hausbrandausweise behalten weiterhin ihre Gültigkeit. Die entsprechenden Lieferungen hierauf werden wie bisher von dem Kohlenhändler ausgeführt, in dessen Kundenliste der betr. Hausbrandverbraucher eingetragen ist. Hausbrandverbraucher, die von ihrem seither gewählten Kohlenhändler weiterhin beliefert werden wollen, brauchen demnach nichts zu veranlassen.

Es besteht jedoch, wie auch im Vorjahre, die Möglichkeit eines Wechsels der gewählten Kohlenhändler. Hausbrandverbraucher, die von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen, werden gebeten, in der Zeit vom 11. 4. 1953 bis einschl. 18. 4. 1953 von 8—12 und 13 bis 15.30 Uhr (samstags nur von 8—12 Uhr) beim Stadt. Statistischen Amt — Abt. Kohlenstelle — Karlsruhe, Otto-Sachs-Str. 5, Zimmer 44, zwecks Abgabe einer diesbezüglichen schriftlichen Erklärung vorsprechen zu wollen. Der Antragsteller hat sich hierbei durch einen Personalausweis bzw. Kennkarte auszuweisen. Die Abgabe der vorerwähnten Erklärung durch einen Beauftragten ist nur ausnahmsweise und im Falle einer wirklich begründeten Behinderung des Antragstellers selbst statthaft; der Beauftragte hat sich in diesem Falle ebenfalls durch Kennkarte und schriftliche Vollmacht auszuweisen.

Umschreibungsanträge können nach dem oben erwähnten Zeitraum aus terminbedingten Gründen auf keinen Fall mehr berücksichtigt werden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Kohlenhandel auch weiterhin Hausbrand nur an die in seine Kundenliste eingetragenen Hausbrandverbraucher abgeben darf und der Verbraucher für das ganze Kohlenwirtschaftsjahr, also bis zum 31. 3. 1954, an den von ihm gewählten Kohlenhändler gebunden ist.

Die ausgestellten Ausweise bzw. die Eintragungen in die Kundenliste eines Kohlenhändlers begründen keinen in Menge und Sorte festgelegten Bezugsanspruch des Verbrauchers, sondern dienen lediglich der Feststellung des Kundenkreises des Wiederverkäufers und einer gerechten und gleichmäßigen Ermittlung der neuen Bezugsmengen des Kohlenhändlers. Die Belieferung der Verbraucher erfolgt wie bisher grundsätzlich in eigener Verantwortung der Wiederverkäufer im Rahmen ihrer Bezugsmengen und unter Berücksichtigung der individuellen Versorgungsnotwendigkeiten.

Der Kreisbeauftragte f. d. Kohlenversorgung.

Robert Pracht 75 Jahre alt

Morgen begeht Studienrat Robert Pracht seinen 75. Geburtstag. Im elsässischen Mühlhausen als Sohn des Kapellmeisters Ottomar Pracht geboren, überlebte er mit den Eltern in das Schwarzwaldstädtchen Triberg, wo er seine Jugend verbrachte und auch die ersten väterlichen Unterweisungen in Klavier und Violine erhielt. Mit dem festen Vorsatz, die musikalische Laufbahn einzuschlagen, bezog Pracht das Lehrerseminar in Meersburg, 1907 die Musikhochschule in Mannheim, wo er bei den Professoren Bode und Bopp, sowie bei Konzertmeister Schuster eine solide Ausbildung genoss und nach vier Jahren das Reifezeugnis für Musik in allen Fächern erhielt. In Karlsruhe legte der Jubilar das Musiklehrerexamen ab, um dann an den Seminaren in Gengenbach, Meersburg und Karlsruhe (I und II), am Humboldt-Gymnasium in dieser Eigenschaft tätig zu sein, bis er an die Lehrhochschule in Freiburg als Dozent und Studienrat berufen wurde. 1925, nach Aufnahme der Freiburger Anstalt, kehrte Robert Pracht für immer nach Karlsruhe zurück.

Schon frühzeitig widmete sich Pracht der Pflege des Chorgesangs. Rund 200 Chorkompositionen bestätigen ein reichhaltiges Lebenswerk, das in seiner Gesamtbewertung als kennzeichnender Bechluß einer tonsetzerischen Epoche gelten kann. Das Schaffen Prachts vollendet sich mit zahlreichen Kompositionen für Klavier, Violine, Singspiele und Blasmusik. W. R.

Auflockerung der Mittelstufe Karlsruher Volksschulen

Um Unklarheiten unter den Eltern zu vermeiden, teilt das Stadtschulamt zu dem Artikel über die Auflockerung der Mittelstufe in der Volksschule ergänzend mit: Auch im neuen 8. Schuljahr sind wieder 6 Sprachklassen vorgesehen. Dazu kommen noch 23 Sprach-Werkklassen. Dadurch wird die Zahl der Schüler, die Fremdsprachen erlernen wollen, wesentlich erweitert. Die bisher bestehenden Sprachklassen werden unverändert weitergeführt.



Seit 1907 gibt es Persil. Doch die Laboratorien der Henkel-Werke ruhen nicht: Jeder Fortschritt in der Wissenschaft des Waschens kam Persil zugute. Persil wurde immer vollkommener; persil-gepflegte Wäsche immer weißer und strahlender. Und der schönste Erfolg: immer größere Schonung der wertvollen Wäsche durch Persil. Auch die Hausfrau unserer Tage sagt mit Recht: für die große wie die kleine Wäsche

Persil

das fortschrittliche Waschmittel



Wer recht in Freuden reisen will...

Von ungültigen Kennkarten, Reisepässen und anderen Ausweisen

Ein rechtzeitiger Gang zum Paß- und Meldeamt erspart viel Ärger

Haben Sie schon bemerkt, daß für alle Berufstätigen jetzt die schönste Zeit des Jahres begonnen hat? Das ist Ihnen noch nicht aufgefallen? Dann lassen Sie sich sagen, daß in allen Betrieben, Geschäften, Behörden und an sonstigen Arbeitsplätzen wieder von den Urlaubslisten gesprochen wird, die dort überall die Runde machen. „Alle Jahre wieder werden nun von jung und alt die bekannten Fragen „Wer geht wann auf Urlaub und wohin geht es diesmal?“ diskutiert. Da wird geplant und gerechnet, und überall schweigt man schon in Vorfreude und gespannter Erwartung. Vor Antritt Ihrer Urlaubsreise wollen wir Ihnen heute aber noch einen kleinen Tip geben: Neben einer möglichst gefüllten Brieftasche brauchen Sie leider auch noch gültige Ausweise!

Zunächst ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß der Besitz einer Kennkarte notwendig ist. Glauben Sie aber keineswegs, daß diese Meinung richtig ist. Wer sich heute einbildet, mit seiner Kennkarte als Personalausweis losfahren zu können, wird schwere Enttäuschungen erleben. Schauen Sie sich bitte zunächst einmal Ihre alte Kennkarte an. Wissen Sie, daß die allermeisten Kennkarten überhaupt nicht mehr gültig sind? Die Gültigkeitsdauer dieses Ausweises war nämlich nur auf 5 Jahre beschränkt. Da sie aber meist 1946 und 1947 ausgestellt und niemals verlängert wurden, sind unsere alten Kennkarten heute praktisch wertlos. Bei polizeilichen Kontrollen wurden bereits in den vergangenen Monaten ungültige Kennkarten in rauen Mengen beanstandet.

Nach dem Bundesgesetz über Personalausweise vom 19. 12. 50 besteht für jeden Staatsbürger nach Vollendung des 16. Lebensjahres die Verpflichtung, einen gültigen Personalausweis zu besitzen. Gleichzeitig mit dem Erlaß des erwähnten Gesetzes wurden damals zur Ablösung der Kennkarten neue Personal-Ausweise eingeführt. Zwar hat der Gesetzgeber als eine Art Übergangsregelung sich damit einverstanden erklärt, daß vorläufig auch noch andere als die neuen Personalausweise anerkannt werden sollen. Ungültige Kennkarten zählen jedoch nicht dazu, lediglich Führerscheine, Wandergewerbescheine und andere amtliche polizeiliche Ausweise mit Lichtbild und Anschrift finden vorläufig noch Anerkennung vor den Augen der Polizei. Praktisch macht sich jeder strafbar, der nicht im

Besitze eines gültigen Ausweises ist. Er kann mit Strafen bis zu 150 DM Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft werden. Die neuen Personalausweise, die auf allen Polizeidienststellen oder beim Paß- und Meldeamt beantragt werden können, werden kostenlos ausgestellt. Zur Erlangung ist nur eine Geburtsurkunde, ein Lichtbild und der Nachweis der deutschen Staatsangehörigkeit erforderlich. Im allgemeinen gelten diese neuen Ausweise nur für das Inland, doch können auch Teilnehmer an Sammelreisen damit die Schweizer oder die französische Grenze passieren, wenn ein Sammelpaß ausgestellt wurde. Auch für Reisen in die Ostzone sind die neuen Ausweise erforderlich, weil weder die ungültigen Kennkarten noch gültige Reisepässe von den Grenzpolizei-Posten der Ostzone anerkannt werden. Gleichzeitig muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß für Reisen in die Ostzone oder nach Berlin außerdem auch der „Interzonenpaß“ benötigt wird. Wer dagegen per Flugzeug nach West-Berlin fährt, darf zusammen mit dem Interzonenpaß seinen Reisepaß benutzen, weil er von Polizeiorganen der Ostzonen-Regierung nicht kontrolliert wird.

Außer den neuen Personal-Ausweisen und Interzonenpässen werden in der Baumeisterstraße auch Reisepässe, die für Reisen ins Ausland benötigt werden, ausgestellt. Es ist jedoch falsch, anzunehmen, daß der Besitz eines PASSES bereits für die Einreise in ein anderes Land ausreicht. Stets ist auch noch die Erlaubnis des Einreiselandes, das sogenannte Visum erforderlich. Dafür ist jedoch nicht, wie vielfach immer noch angenommen wird, das Paß- und Meldeamt zuständig, sondern der Auslandsreisende muß sich direkt mit dem zuständigen Konsulat des Einreiselandes in Verbindung setzen. Uebrigens hat das Karlsruher Paßamt in knapp 2 Jahren schon die stattliche Zahl von rund 30 000 Pässen ausgestellt. Während Reisepässe zunächst nur 2 Jahre gültig waren, besitzen die jetzt ausgestellten Pässe eine Gültigkeitsdauer von 5 Jahren. Auswanderer wird interessieren, daß sie bei Nachweis der geplanten Auswanderung für die Ausstellung eines PASSES keine Gebühren zu bezahlen haben, während ja in allen anderen Fällen der Antragsteller 3 Mark berappen muß. Um es noch einmal kurz zusammenzufassen: Wer reisen will, benötigt heute für Inlandsreisen: Personalausweis, für Reisen nach Berlin und die Ostzone: Personalausweis und Interzonenpaß, für Auslandsreisen: Reisepaß.

Karlsruher Tagebuch

Stadtgartenkonzerte. Bei günstiger Witterung konzertiert am kommenden Sonntag von 11.00 bis 12.30 Uhr und 16.00 bis 18.00 Uhr das Karlsruher Blasorchester unter der Stadtführung von Dirigent Hans Hartwig im Stadtgarten. Auf dem Vormittagsprogramm stehen Kompositionen von Bloch, Verdi, Linke, Kapplaus, Parlow und Dostal. Im Nachmittagskonzert gelangen Werke von Bolldieu, Ziehrer, Offenbach, Lange, J. Strauß, Hartwig u. a. zur Aufführung.

Die Haushaltungs- u. Frauenfachschule (Staatl. Berufsfachschule), Graf-Rhena-Straße 18, beginnt am 14. April 1953, vormittags 9 Uhr, mit der Klassenbildung der neu eintretenden Schülerinnen.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr hatte in der Zeit vom 21. März bis 6. April zwei Groß-, ein Mittel- und zwei Kleinfeuer zu bekämpfen. Weiterhin wurde sie zu 9 Hilfeleistungen verschiedener Art herangezogen. Zweimal wurde Unflug am Meider und einmal blinder Lärm festgestellt.

Badisches Staatstheater, Opernhaus: Samstag, 20.00 Uhr: „Tiefland“, Oper von d'Albert. Ende: 22.30 Uhr. — Sonntag, 14.30 Uhr: 10. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf: „Nächte in Shanghai“, Operette von Schröder. Ende: 17.30 Uhr. — Sonntag, 20.00 Uhr: „Ein Walzertraum“, Operette von Oscar Strauß. Ende: 23.00 Uhr. — Opernhaus (kleiner Saal): Sonntag, 11.00 Uhr: Einführungsvortrag in das 7. Synchronkonzert. Ende: 12.00 Uhr. — Schauspielhaus: Samstag, 20.00 Uhr: „Europa und der Stier“, Komödie von Ladislav Fodor. Ende: 23.00 Uhr. — Sonntag, 20.00 Uhr: „Gericht bei Nacht“, von Ladislav Fodor. Ende: 21.45 Uhr.

Opernhaus: Sonntag, 12., 14.30 Uhr: Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf „Nächte in Shanghai“. Operette von Friedrich Schröder. — 20.00 Uhr: „Ein Walzertraum“. Operette von Oscar Strauß. Montag, 13., 20.00 Uhr: 7. Synchronkonzert der Badischen Staatskapelle. Konzert-Abonnement und beschränkter Kartenverkauf. Dirigent: Walter Born. Solist: Helmut Roloff (Klavier). Pfitzner: Ouvertüre „Käthchen von Heilbronn“. Prokofeff: Klavierkonzert C-dur. Dvorak: Symphonie Nr. 4. Góttovac: Kolo. Mittwoch, 15., 20.00 Uhr: 17. Vorstellung für das Abonnement A und freier Kartenverkauf: „Tiefland“, Oper von Eugen d'Albert. Donnerstag, 16., 20.00 Uhr: Vorstellung für das Donnerstag-Fremden-Abonnement und freier Kartenverkauf. „Der Troubadour“, Oper von Giuseppe Verdi. Freitag, 17., 20.00 Uhr: „Nächte in Shanghai“. Samstag, 18., 20.00 Uhr: „Ein Walzertraum“. Sonntag, 19., 14.30 Uhr: Vorstellung für das Fremden-Abonnement Sonntag I und freier Kartenverkauf. „Tiefland“. — 20.00 Uhr: „Ein Walzertraum“. Schauspielhaus: Sonntag, 12., 20.00 Uhr: „Gericht bei Nacht“, Schauspiel von Ladislav Fodor. Dienstag, 14., 20.00 Uhr: Vorstellung für das Fremden-Abonnement Gruppe II und freier Kartenverkauf. „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel von Heinrich von Kleist. Donnerstag, 16., 20.00 Uhr: 17. Vorstellung für das Abonnement C und freier Kartenverkauf. „Prinz Friedrich von Homburg“. Freitag, 17., 20.00 Uhr: Vorstellung für die Kunstgemeinde Schauspielgruppe 2 und freier Kartenverkauf. „Gericht bei Nacht“. Samstag, 18., 20.00 Uhr: „Europa und der Stier“, Komödie von Ladislav Fodor. Sonntag, 19., 20.00 Uhr: „Gericht bei Nacht“, Schauspiel von Ladislav Fodor.

AZ-BRIEFKASTEN

Anfragen unserer Leser beantworten wir unter dieser Rubrik; jedoch nicht als rechtsverbindlich. Kinderzulage! Nach unserer Auffassung steht Ihnen während Ihrer Erkrankung nicht nur das Gehalt, sondern auch die Kinderzulage zu. Die Kinder mußten Sie doch trotz Ihrer Krankheit ernähren. Nur wenn eine entgegengesetzte gültige Vereinbarung getroffen wäre, hätten Sie keinen Anspruch auf die Kinderzulage während Ihrer Dienstunfähigkeit. F. F. Karlsruhe. Sie haben den Fehler gemacht, daß Sie sich die Vereinbarung über die Einrichtung des Neubaus, Bad usw., nicht schriftlich haben geben lassen. So ist es auch mit der Vereinbarung über die Miete, wobei die Bezahlung von Nebenabgaben abgeschlossen sind. Der Eigentümer ist verpflichtet Ihnen die Rechnung über Wassergeld vorzulegen. Da ohne Zweifel der geforderte Betrag zu hoch war, waren Sie berechtigt die Zahlung vorerst abzulehnen. Hieraus kann unseres Erachtens ein Recht zur Kündigung der Wohnung nicht hergeleitet werden. Rufen Sie das Friedensgericht Karlsruhe an. R. W. K. Früher war es allgemein üblich, daß der Hauseigentümer nach sieben Jahren eine Wohnung neu tapezieren ließ. In manchen Fällen zahlte der Mieter einen angemessenen Betrag, insbesondere, wenn er eine bessere Tapete haben wollte. Heute wird das mehrfach abgelehnt. Wenn ein Hauseigentümer große Aufwendungen für Kriegsschäden hatte, ist dies noch verständlich, aber wo dies nicht zutrifft, kann ein Mieter darauf bestehen, daß schlecht aussehende Wände neu tapeziert werden. Die Balkontüre hat der Eigentümer herzurichten. Wo eine Verständigung nicht möglich ist, empfiehlt es sich, das städt. Friedensgericht anzurufen. N. N. Nr. 99. Wenn Sie keine Mittel haben, um die Kosten zur Klage wegen Ehescheidung zu führen, so gehen Sie zu einem Rechtsanwalt, damit er für Sie das Armenrecht zur Durchführung der Klage erwirkt. Nach Sachlage haben Sie sicher Erfolg, denn Ihr Ehemann ist der Alleinschuldige. F. S. Karlsruhe. Im allgemeinen hatte der Vermieter den Zuschlag für Untervermietung vom Mieter gefordert. Da der Eigentümer wohl wollte, daß Sie untervermietet hatten, konnten Sie annehmen, daß es auf diesen Untermietzuschlag verzichtet, zumal der Mietpreis Ihrer Wohnung etwas hoch ist. Die Rechtslage natürlich ergibt die Forderung. Es ist in diesem Fall eine gültige Vereinbarung zu empfehlen, indem Sie ab 1. Januar 1952 nachbezahlen, also jeder auch ein Jahr Verzicht leistet.

Die Ausstellung „Wald und Holz“ im Rahmen der „Pforzheimer Woche“ weist wie in Süddeutschland in diesem Maße noch nie gesehen, auf die Bedeutung des Waldes hin. Pforzheim. Noch vier Wochen trennen uns von der Eröffnung der „Pforzheimer Woche“, die in diesem Jahr hauptsächlich im Zeichen von Wald und Holz, Landwirtschaft und Weinbau, Obst- und Gartenbau steht. Die Vorarbeiten — so erfuhr man auf einer Pressekonferenz — haben gute Fortschritte gemacht, und es ist bis jetzt eine planmäßige Abwicklung und ein großes Interesse zu verzeichnen. Mit 2000 qm Freigelände und 1500 qm Hallengelände bildet der Hauptteil die Ausstellung „Wald und Holz“. Denn, so sagt Forstmeister Dr. Offner, Pforzheim ist eine ausgesprochene Waldstadt. Im Mittelpunkt steht die Lehrschau der Wald- und Holzwirtschaft, die unter Mitwirkung der Sägeindustrie, des Holzverarbeitenden Handwerks, der Holzverarbeitenden Industrie, der Jägervereine, der Forstwirtschaft Nordwest, des Forstschulbetriebes Renz, Emmingen, des Forstamtes und des Forstpersonals gestaltet wird. Hier ist alles zu sehen, was irgendwie mit Wald, Holz und Wild zusammenhängt. — Die Ausstellung „Wald und Holz“ weist in einem auf süddeutschen Ausstellungen bisher noch nicht gesehene Rahmen auf die Bedeutung des Waldes hin.

Die Landwirtschaftsschau wird in Verbindung mit dem Landwirtschaftsmaschinenhandel, der die neuesten Maschinen im Arbeitsverfahren zeigt, in Verbindung mit der Landwirtschaftsschule und dem Landwirtschaftsamt aufgezogen. Handlungsgewächsbau, Zuckerrübenbau, Tabakbau, Saatgut, Düngung und Feldbereitung sind nur einzelne wichtige Punkte dieser Ausstellung. Dazu kommt das große Gebiet des Weinbaus. Heimische und mittelbadische Winzergenossenschaften haben ihre Mitwirkung zugesagt. Eine Weinberganlage sowie Beispiele der Kellerwirtschaft werden gezeigt. Der Obstbau wird 10 bis 12 Zentner Tafelobst, die zur Zeit in Kühlräumen lagern, zur Ausstellung bringen sowie wertvolle Hinweise für den Obstbauer zeigen. — Daneben beteiligt sich der Einzelhandel und namhafte Pforzheimer Firmen. Die Firmen Lorenz-Schaub werden neben ihrem Fertigungsprogramm Fernsehungen dem Publikum vorführen. Und zwar werden Filme, die mit dem firmeneigenen Filmabaster gesendet werden, zu sehen sein. — Ein gläserner Flügel, das einzige Stück seiner Art, zur Zeit in Stockholm und nach Pforzheim in Spanien, wird ein besonderer Anziehungspunkt werden.

Die Eheliche Ernst Schwab-Karlsruhe-Durlach, Auer-Straße 8, feiern am 11. April 1953 das goldene Ehejubiläum. An ihrem Ehrentag werden ihnen die herzlichsten Glückwünsche des Oberbürgermeisters übermittelt.

Der Stadtjugendausschuß Karlsruhe beginnt am Mittwoch, den 15. April, im Saal des Jugendheimes (Ruppurrer Straße 29, Eingang Luisenstraße) seinen 2. Tanz-Unterrichtskurs. Vorgesehen sind 5 Abende, jeweils mittwochs um 20.00 Uhr. Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen im Alter zwischen 17 und 25 Jahren. Als Unkostenbeitrag werden 3,— DM erhoben. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Jugendheimes täglich in der Zeit von 14.00 bis 22.00 Uhr entgegen.

Kleinkaufspreise der Karlsruher Markthalle. Speisekartoffeln 10—11, Blumenkohl, ausl. Stück 55—60, Rotkraut 16—18, Weißkraut 13—15, Spinat 38—40, Gelberüben inl. 25—30, ausl. 45—50, Rote Rüben 23—25, Bodenkohlbraten 15, Schwarzwurzeln, inl. Stück 55—65, ausl. Stück 40—60, Kressensalat 80—120, Feldsalat 120, Lattichsalat 100—140, Sellerie 70—80, Meerrettich 90, Rettiche Stück 35, Bund 75—80, Radieschen Bund 25—35, Salatgurken Stück 160, Zwiebeln, ausl. 40—55, Sauerkraut 30, Tafeläpfel I. Sorte 40—55, 2. Sorte 30—35, 3. Sorte 25, Tafelbirnen 2. Sorte 40, Nüsse, ausl. 110, Bananen 100, Orangen 45—70, Zitronen, Stück 10—15, frische Eier, Klasse B, inl. und ausl. Stück 23.

Grünwinkel: Samstag, 11. 4., 20 Uhr, „Röhle“, Mitgliederversammlung. Ref. Stadtrat K. Konz. Weierfeld/Dammerstock: Montag, 13. 4., 20 Uhr Dammerstock, Mitgliederversammlung. Ref. Dr. Ernst Schiele. Weststadt: Mittwoch, 15. 4., 20 Uhr, Großer Kurfürst, Mitgliederversammlung. Ref. Dr. Ernst Schiele. Oststadt: Donnerstag, 16. 4., 20 Uhr, Gottesauer Hof, Mitglieder-Versammlung. Ref. Dr. Ernst Schiele. Jungesozialisten: Donnerstag, 16. 4., 20 Uhr, Großer Kurfürst, Schulungsabend. Ref. Max Singer, Stadtrat.

Gute Arbeitsmarktlage in Pforzheim

Pforzheim. Mit 880 Arbeitslosen Ende März erreichte die Zahl der Arbeitslosen im Bereich des Arbeitsamtes Pforzheim bereits den Stand, der im Vorjahr erst Ende Juli zu verzeichnen war. Die am Jahresende registrierten 534 arbeitslosen Bauhandwerker sind schon seit Mitte Februar restlos untergebracht. Darüber hinaus mußten aus den Kreisen Bruchsal, Sinsheim, Karlsruhe und Vaihingen/Enz noch Bauarbeiter nach Pforzheim geholt werden. Die Schmuckwarenindustrie ist noch gut beschäftigt, einige Klein- und Mittelbetriebe der Uhrenindustrie mußten jedoch Kurzarbeit einführen, von der am 31. März 162 männliche und 408 weibliche Arbeitskräfte betroffen waren. Die Messen in Hannover und Frankfurt brachten aber so viele Aufträge herein, daß die rückläufige Bewegung im Beschäftigungsstand der Pforzheimer Uhrenindustrie abgestoppt ist.

Obus nun bis zur eisernen Brücke

Pforzheim. Die Umstellung der Straßenbahnlinie 2 und 3 auf Obus-Betrieb wurde bereits vom Stadtrat am 27. Mai 1952 genehmigt. In seiner heutigen Sitzung hat der Stadtrat auf die Wünsche der Dillweidensteiner Bevölkerung, die von den Stadträten Mürle und Stahl vorgebracht wurden, beschlossen, die Obuslinie über die als Endhaltestelle vorgesehene Gagfab-Siedlung hinaus bis zur eisernen Brücke weiterzuführen. Der dadurch entstehende zusätzliche Kostenaufwand von 65 144,20.— DM wurde genehmigt. Weitere 26 000.— DM wurden für Straßenbaumaßnahmen auf der geplanten Obusstrecke Wartberg — Dillweidenstein im Vorgriff auf Haushaltsmittel 1953 bewilligt.

Goldene Hochzeit

Pforzheim. Herr Emil Röhle, geb. am 6. Februar 1880 in Birkenfeld (Oberamt Neuenbürg und dessen Ehefrau Emma Friederike geb. Klittich, geb. am 4. Februar 1883 in Pforzheim, beide wohnhaft in Pforzheim, Mühlstraße 28, feiern am 11. April 1953 das Fest der Goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch.

Pforzheim. Die Weißenburgstraße zwischen der Vogelsang- und Etivalstraße wird wegen Kanalarbeiten in der Zeit vom 13. April bis Ende April 1953 für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Birkenfeld. Die Maul- und Klauenseuche ist in der Gemeinde Birkenfeld, Kreis Calw, erloschen. Die im Amtsblatt für den Stadt- und Landkreis Pforzheim vom 27. März 1953, Nr. 12, veröffentlichten Maßnahmen werden aufgehoben.

Sonntagsdienst der Ärzte...

Dr. Neef, Melanchthonstr. 2, Tel. 3658. Dr. van Briel, Friedenstr. 8, Tel. 4033. Dr. Marg. Kämmerer, Krabergerstr. 4, Tel. 246. Dr. Zeil, Albring 1, Tel. 4211. Dr. Dieckmann, Gerwigstr. 3, Tel. 5753. Praxis, Wendtstr. 3, Tel. 2928. Dr. Gattermann, Praxis Dr. Beilmayer, Riefelstr. 6, Tel. 1993. Karlsruhe-Weierfeld, Dr. Löw, Feldbergstr. Nr. 13, Tel. 31 743. Karlsruhe-Durlach, Dr. Kurt Deis, Badenerstr. Nr. 4 Praxis, Carl-Weyser-Straße 20 Privat, Tel. 41 365.

... des Zahnarztes Dr. Bernhard Wagner, Stefanienstraße 20, Tel. 2772. ... und Apotheken Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43, Tel. 1099. Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Tel. 491. Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Lessingstr. 4, Tel. 1705. Hilda-Apotheke, Karlstr. 66, Tel. 1779. Karlsruhe-Haagfeld, Bären-Apotheke, Karlsruhe Straße 38, Tel. 3890. Karlsruhe-Knielingen, Engel-Apotheke, Saarlandstraße 33, Tel. 2042.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

Opernhaus: Sonntag, 12., 14.30 Uhr: Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf „Nächte in Shanghai“. Operette von Friedrich Schröder. — 20.00 Uhr: „Ein Walzertraum“. Operette von Oscar Strauß. Montag, 13., 20.00 Uhr: 7. Synchronkonzert der Badischen Staatskapelle. Konzert-Abonnement und beschränkter Kartenverkauf. Dirigent: Walter Born. Solist: Helmut Roloff (Klavier). Pfitzner: Ouvertüre „Käthchen von Heilbronn“. Prokofeff: Klavierkonzert C-dur. Dvorak: Symphonie Nr. 4. Góttovac: Kolo. Mittwoch, 15., 20.00 Uhr: 17. Vorstellung für das Abonnement A und freier Kartenverkauf: „Tiefland“, Oper von Eugen d'Albert. Donnerstag, 16., 20.00 Uhr: Vorstellung für das Donnerstag-Fremden-Abonnement und freier Kartenverkauf. „Der Troubadour“, Oper von Giuseppe Verdi. Freitag, 17., 20.00 Uhr: „Nächte in Shanghai“. Samstag, 18., 20.00 Uhr: „Ein Walzertraum“. Sonntag, 19., 14.30 Uhr: Vorstellung für das Fremden-Abonnement Sonntag I und freier Kartenverkauf. „Tiefland“.

Beerdigungen in Karlsruhe

Samstag, den 11. April 1953 Hauptfriedhof: Michäke Rudolf, 48 J., Steinstr. 13 9.30 Uhr Siegrist Günther, 24 J., Gartenstr. 45 10.00 Uhr Hornung Adam, 85 J., Gerwigstr. 49 11.00 Uhr Hindenlang Walter, 73 J., Elzeng 11.30 Uhr Früh Katharina, 73 J., Soffenstr. 173 12.00 Uhr Friedhof Bellerheim: Gallus Gottfried, 83 J., Marie-Alexandra-Straße 13 14.00 Uhr

Montag, den 13. April 1953 Hauptfriedhof: Sofie Molitor, 66 J., Schützenstr. 40 9.30 Uhr Christine Schenkel, 77 J., Macienstr. 40 10.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach Samstag, den 11. April 1953 Bergfriedhof: Meier Emma, 59 Jahre, Prinzessenstr. 1 14.00 Uhr

Landes-Chronik

Ein trauriger Rekord

Freiburg (sw). Im Regierungsbezirk Südbaden ereigneten sich in den Monaten Januar und Februar insgesamt 1474 Verkehrsunfälle, von denen 36 tödlich verliefen. Die Zahl der Verletzten betrug 999. Südbaden hat damit hinter Nordwürttemberg, das in der gleichen Zeit 3042 Verkehrsunfälle mit 41 Todesopfern zu verzeichnen hatte, die meisten tödlichen Unfälle in Baden-Württemberg.

Sägewerk durch Großfeuer vernichtet

Oberlauchringen (sw). In Oberlauchringen (Kreis Waldshut) ist in der Nacht zum Freitag ein Sägewerk bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Augenzeugen berichteten, daß der Brand gegen 3 Uhr morgens ausbrach und durch den herrschenden Westwind schnell einen so großen Umfang annahm, daß die Bekämpfung äußerst schwierig war. Obwohl die Feuerwehren von Oberlauchringen und Tengen sowie die Motorspritze von Waldshut kurz nach dem Alarm am Brandort erschienen und dem Feuer mit zahlreichen Schlauchleitungen zu Leibe rückten, gelang es nicht mehr, den wertvollen Maschinenpark, das sonstige Inventar und die umfangreichen Holzvorräte zu retten. Nach vorsichtigen Schätzungen entstand ein Sachschaden von einer Million Mark. Bis zur Stunde ist die Brandursache noch ungeklärt.

Südbadischer Ruländer wird Bundessieger

Mainz (sw). Ein „1950er Blankenhornsbeger Ruländer Trockenbeerenauslese“ vom Staatsweingut Blankenhornsbach bei Irlingen in Südbaden und ein „1949er Weinsberger Schemelsberg Riesling Beerenauslese“ von der württembergischen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg im Kreis Heilbronn wurden am Donnerstag von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mainz neben fünf anderen Weißweinen und einem Rotwein aus verschiedenen deutschen Anbaugebieten als „bester deutscher Wein 1953“ und „Bundessieger“ prämiert.

Steckt das Krokodil im Kellerloch?

Schaffhausen (sw). Im Zirkus Knie in Schaffhausen brach, wie erst jetzt bekannt wurde, über Ostern ein fünf Monate altes Krokodil aus seinem Gehege aus. Es konnte unbemerkt aus seiner Menagerie entkommen. Der Verlust des etwa anderthalb Meter langen Tieres wurde erst bemerkt, als der Zirkus bereits seine Zelte abschlug. Das Tier konnte bisher nicht gefunden werden. Der Bevölkerung wurde mitgeteilt, daß das Tier solange ungefährlich sei, als es nicht gezüchtet wird. Es wird vermutet, daß das Tier in eine Kanalisation oder in ein Kellerloch geflüchtet ist.

Bruchsal

51. Sommertagszug am 3. Mai

Er soll auch in diesem Jahr ein voller Erfolg werden

Bruchsal (W). In der letzten Versammlung des Sommertagskomitees konnte Präsident Karolus eine große Anzahl von Mitgliedern begrüßen. Durch den Wegzug des bisherigen Vizepräsidenten Walter Steinbach, hat das Komitee einen schweren Verlust erlitten. An seine Stelle trat der einstimmig gewählte Studienrat Karrow vom Realgymnasium Bruchsal. Als Hauptorganisationsleiter wurde Ingenieur Kaufmann gewählt. Für die nötige Ausstattung des Sommertagszuges sind bei aller Sparsamkeit doch rund 4500,- DM erforderlich. Das Komitee rechnet mit der Unterstützung der Bruchsaler Bevölkerung. Mitglieder des Komitees werden in der nächsten Zeit bei den einheimischen Firmen um Spenden bitten. Außerdem werden in den Gaststätten wieder Sammelbüchsen aufgestellt. Die sonstigen organisatorischen Aufgaben sind soweit gelöst. Der Zug wird am Bahnhof aufgestellt, dann durch Schloß-, Kaiser-, Württemberger Straße, Klostergasse, Huttenstraße, Große Brücke, Kaiser- und Friedrichstraße zum Schloßhof ziehen. Auf der Großen Brücke wird dann wie alljährlich die traditionelle „Winterverbrennung“ stattfinden. Der diesjährige, 51. Sommertagszug findet am 3. Mai statt. Die Bevölkerung wird gebeten mitzuhelfen, damit auch der Sommertagszug 1953 zu einem vollen Erfolg werden kann.

Katholische Jugendwerkwoche abgeschlossen

Bruchsal (sw). Im Mittelpunkt der katholischen Jugendwerkwoche der Erzdiözese Freiburg, die vom 5. bis 10. April in Bruchsal stattfand, standen am Donnerstag die Ansprachen von Erzbischof Dr. Wendelin Rauch und dem Präses des Bundes der deutschen katholischen Jugend, Willi Bokler. Erzbischof Dr. Rauch bat die mehreren tausend Jugendlichen aus den Dekanaten Bruchsal, Mannheim, Karlsruhe und Freiburg, sich an die Wahrheiten des katholischen Glaubens zu halten. Durch diesen Glauben erhalte das Leben seinen Inhalt und führe die Menschen näher zu Gott. Präses Bokler forderte die noch außerhalb des aktiven kirchlichen Lebens stehende katholische Jugend auf, sich zusammenzuschließen und eine enge Glaubensgemeinschaft zu bilden. Private Religionsausübungen genügen heute nicht mehr. Aufgabe der jungen Katholiken sei es, durch ein Christentum der Tat das Volk wieder Christus zuzuführen.

Bruchsal. Bei Nichterreichbarkeit des Hausarztes stehen am Sonntag, 12. April, zur Verfügung: Dr. Richter, Schillerstr. 16, Tel. 2608; Dr. Spangenberg, Asamstr. 5, Telefon 2181; Hirschapotheke, Kaiserstr. 10, Tel. 2276. — MGv „Cäcilia“: Am Samstag, 11. April, 19 Uhr, findet im „Prinz Max“ eine kurze Chorprobe für das Konzert statt. Die nächste Chorprobe am Montag, 13. April, beginnt

Landkreis Karlsruhe
Die Qualität wird den Preis bestimmen

Versammlung der Spargelpflanzer

Hochstetten. Am vergangenen Dienstag versammelten sich die Spargelpflanzer im Bürgersaal, um für die jetzt beginnende Spargelsaison die Anweisungen zu erfahren. Sammelstellenleiter Emil Groh berichtete eingehend über die bereits erfolgte Besprechung sämtlicher Sammelstellenleiter der Spargelanbauorte. Wie im verflossenen Jahre, wird die Anbauzeit von 18—19 Uhr festgelegt, damit die Erzeugnisse pünktlich um 20 Uhr in Bruchsal zur Versteigerung kommen können. Entscheidend für die jeweilige Preisbildung ist und bleibt die einwandfreie Sortierung unserer preiswerten Delikatessware, welche dann immer ihre Käufer finden wird. Im weiteren Verlauf standen die wirklich sehr beengten Verhältnisse bei der Sammelstelle zur Debatte. Es gilt für die Zukunft, Mittel und Wege zu finden und vor allen Dingen aktiv zu werden für die aufsteigende Entwicklung dieses Erwerbszweiges.

Die Hauptzuleitung für die Nutzwasserversorgung unserer Gemeinde hat nun dieser Tage den Ortsrand erreicht. Der zweite Bauabschnitt, welcher bekanntlich die Hauptzuleitung ab Ortsgrenze Linkenheim entlang der Bundesstraße und Verlegung der Röhre im oberen Ortsteil mit Hausanschlüssen umfaßt, dürfte bis zum Sommer beendet sein. Der dritte und letzte Bauabschnitt wäre nun die Endverlegung des Hauptrohres mit den restlichen Anschlüssen, so daß noch in diesem Jahre die ganze Gemeinde Anteil hat.

Von 13 Kindern 9 überlebt

Liedolsheim. Bei dem diesjährigen durch den TV Liedolsheim veranstalteten Osterwaidlauf, an dem zwei Gruppen über und unter 18 Jahren teilnahmen, gingen als Sieger hervor:

Gruppe I mit 5000 m: 1. Nagel Gerhard, KTV; 2. Oberacker Egon, TV L.; 3. Ritz Walter, KTV.

Gruppe II mit 2000 m: 1. Seitz Karl, TV L.; 2. Winter Lothar, TV L.; 3. Roth Egon, TV L. — Am 26. April wird ein Schauturnen hier stattfinden.

Am Ostermontag verstarb die älteste Einwohnerin, Frau Luise Roth geb. Kammerer, im Alter von 89 1/2 Jahren. Von 13 Kindern hatte sie 9 überlebt.

Schützenvereine in Blankenloch

Blankenloch (b). Beim Mannschaftsvergleichskampf und Preisschießen am Sonntag und Montag nahmen Mannschaften der Schützenvereinigungen Karlsruhe, Mühlburg, Knie-

lingen, Ettlingen, Bruchsal, Friedrichstal und Wiesental teil. Ergebnisse im Mannschaftskampf: 1. Schützengesellschaft Karlsruhe (352 Ringe), 2. „Hubertus Mühlburg“ (339), 3. Knielingen (335), 4. Ettlingen (323), 5. Bruchsal (309), 6. Wiesental (287), 7. Friedrichstal (282). Gastgebender Verein (außer Konkurrenz) 287 Ringe. Bester Einzelschütze war Otto Müller, Schützengesellschaft Karlsruhe, mit 95 Ringen. Die Plätze beim Preisschießen: 1. Müller, 2. Bender (junior), 3. Bender (senior) von der Schützengesellschaft Karlsruhe. Bei

Schweizer Gäste in Wöschbach

Wöschbach (Z). Über die Osterfeiertage hatte der FSV Wöschbach Gäste aus der Schweiz. Zwischen beiden Mannschaften gab es ein schönes Spiel, wobei die Schweizer Gäste den Sieg erringen konnten: FSV Wöschbach — Zürich 2:3. — Durch Unvorsichtigkeit eines Motorradfahrers stießen am Karfreitag zwei Motorradfahrer zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden, es entstand nur Sachschaden.

Evangelische Gemeinde-Veranstaltungen

Söllingen. Die christliche Bühne „Die Boten“ laden zu der Aufführung der christlichen Bühnenerwerke „Der Totentanz“ am Sonntag, den 12. 4. 53, und „Ihr werdet sein wie Gott“ am Montag, den 13. 4. 53 ein. Beginn jeweils 20 Uhr in der evangelischen Kirche. Es wird gebeten, Kinder nicht zu den Veranstaltungen mitzunehmen, für sie hält Evangelist Dentler am Samstag, 11. 4., 17.00 Uhr, eine Jugendstunde.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ bittet seine Mitglieder zu einer Zusammenkunft am Sonntagvormittag bei der Hütte im „Neuen Berg“.

Aus der Gemeinderatsitzung

Grünwettersbach (F). Die Gemeinde übernimmt die Ausfallbahn auf ein Baudarlehen von 3000 DM bei der Landeskreditanstalt Wilhelm Mangold, Hauptstr. 18, wird das Bürgerrecht zuerkannt. Johann Kouril, Hauptstr. 21, wird mit Einschränkung die Umfriedung eines von der Gemeinde gepachteten Grundstückes in der Klamm bewilligt. Dem

den Damen belegten Frau Müller und Frau Berg für Schützengesellschaft Karlsruhe die ersten beiden Plätze, gefolgt von Frau Seifert (Hubertus Mühlburg). — Jugend: 1. Metzger, Bruchsal; 2. und 3. Platz Kurt und Richard Vogel, Wiesental.

Mörsch. An den Folgen einer Blinddarmentzündung starb die 4jährige Monika Neu im Kinderkrankenhaus Karlsruhe. An Herzlähmung verstarb Frau Katharina Kutterer geb. Bräutigam mit 66 Jahren. Unerwartet verschied im Neuen Vincentiuskrankenhaus Karlsruhe Kaufmann Hermann Knebel an den Folgen einer schmerzhaften Operation im Alter von 61 Jahren.

Mörsch. Der Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrerverein „Solidarität“, sowie der Musikverein führen am Sonntag vor ihren Vereinslokalen das traditionelle Eierlesen durch.

Hubschrauber mußte notlanden

Wolfartsweier (B). An Ostern mußte links von der Autobahn ein Hubschrauber notlanden. Ein großer Teil der Einwohnerschaft war auf dem Landeplatz eingetroffen. Auf der Autobahn hielten fast sämtliche Kraftfahrzeuge, um diesen Hubschrauber zu besichtigen. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um dem Verkehr Herr zu werden. Mit Hilfe eines Jeep, der die Batterie des Hubschrauber ladete, konnte er seinen Flug fortsetzen.

Jöhlingen (P). Am Sonntagvormittag fand in der neuen evangelischen Kirche der kleinen evangelischen Kirchengemeinde die feierliche Einsegnung von einer Konfirmandin statt. Der Possunenchor von Grötzingen verschönte die Feierlichkeit durch kirchenmusikalische Darbietungen. — Die Gemeinde übernahm die Ausfallbürgschaft für die 3 Doppelhäuser der Baugenossenschaft „Neue Heimat“.

Ettlingen

Geschlossene Bahnschranke durchfahren

Bruchhausen. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag, gegen 23 Uhr, ereignete sich am gefährlichen Bahnübergang der die Bundesstraße 3 zwischen Ettlingen und Bruchhausen kreuzt, ein noch glücklicher und ohne größeren Schaden verlaufener Unglücksfall. Ein in Richtung Rastatt mit großer Geschwindigkeit fahrender Motorradfahrer raste auf die geschlossene Bahnschranke. Während der Fahrer des Motorrades mit dem Schrecken davonkam, wurde die Schranke stark beschädigt. Die sofort aufgenommenen Reparaturen dauerten mehrere Stunden. — Am Donnerstagnachmittag bekam ein französischer Soldat auf einer BMW-Maschine kurz vor dem Bahnübergang Bruchhausen Defekt am hinteren Reifen. Während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam, entstand an der Maschine Sachschaden.

61 Schüler wurden entlassen

Busenbach. In diesem Jahr fand wiederum im Gasthaus „Zur Sonne“ für 61 Schüler und Schülerinnen die Schulentlassungsfeier statt. Herzliche Worte wurden von Klassenlehrer, Schulleiter Möhn, Pfarrer Vollmer und Bürgermeister Werner ausgesprochen. Im Namen der Elternschaft sprach Gemeinderat Axmann dem Lehrerkollegium für die Erziehung der Kinder den Dank aus. — Am Ostersonntag gab der Musikverein „Edelweiß“ ein Frühlingskonzert, welches großen Beifall fand. — „AZ“ gratuliert Julius Becker zum 82., Wendelin Horwarth zum 72. und Rosa Deger zum 75. Geburtstag.

Beiträge fürs Archiv gesucht

Ettlingen (Z). Die Stadtverwaltung beginnt mit der Einrichtung eines historischen Ar-

chivs. Alle mit der Geschichte unserer Stadt und der Umgebung zusammenhängenden alten Schriftstücke, Bücher, Urkunden, Böder und andere Gegenstände, sollen in diesem Archiv zusammengestellt- und späterer Zeit erhalten werden. Viele dieser alten Dokumente, Urkunden usw. befinden sich im privaten Besitz. Es ergeht daher an die Bevölkerung die herzliche Bitte, die obgenannten Dinge für das historische Archiv der Stadtverwaltung zu überlassen oder für die Anfertigung von Kopien (Fotokopien) zur Verfügung zu stellen. Im Rathaus — Zimmer 10 — werden die für das historische Archiv in Frage kommenden Gegenstände angenommen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Ettlingen (Z). Arbeitersportverein. Am heutigen Samstag, 20.30 Uhr, findet in der „Krone“ die diesjährige Hauptversammlung statt. Dazu sind alle aktiven und passiven Mitglieder eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Die Landespolizei meldet

Zusammenstoß vor der Wirtschaft

Auf der Hauptstraße in Neureut fuhr ein Pkw-Fahrer auf einen vor einer Wirtschaft abgestellten, unbeleuchteten Lkw. Es entstand lediglich Sachschaden. Inwieweit Alkohol zu dem Unfall beitrug, wird die Prüfung der entnommenen Blutprobe ergeben.

Unvorsichtiges Fahren

Durch unvorsichtiges Fahren stieß auf der Ortsstraße in Liedolsheim ein Kradfahrer mit einem Radfahrer zusammen.

Als in Langensteinbach eine Radfahrerin von der Nebenstraße in die Hauptstraße fuhr und hierbei die Vorfahrtsregel nicht beachtete, stieß sie mit einem Pkw zusammen. Hierbei wurde die Radfahrerin verletzt; außerdem entstand Sachschaden.

Herrenloses Herrenfahrrad

Bei einer Baustelle in Bretten wurde ein herrenloses Herrenfahrrad, Marke unbekannt, Fabrik-Nr. 16481, aufgefunden und bei der Landespolizei dort sichergestellt. Der Eigentümer des Fahrrades ist noch nicht bekannt.

Bretten

Dr. Laven über Olympiade Helsinki

Bretten (W) Einen Höhepunkt in der Veranstaltungsfolge der Volkshochschule brachte am Donnerstag der Vortragsabend von Dr. Laven über seine Erlebnisse und Eindrücke von den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki. Seine Ausführungen im „Badischen Hof“ waren ein Erlebnis für die zahlreichen Besucher, denn der Redner schilderte nicht nur die Höhepunkte der sportlichen Ereignisse, sondern, was sein Referat interessant machte, waren z. B. seine Unterredungen mit den ausländischen Trainern und mit den Favoriten der verschiedenen Konkurrenzen. Viele nette Episoden und Anekdoten gab Dr. Laven zum besten, und als einer der hervorragendsten Kenner des deutschen Sports und des Sports überhaupt konnte er auch ein Bild von den geistigen Grundlagen des Sports und der schweren Belastungsprobe der deutschen Vertreter bei den Kämpfen in Helsinki vermitteln. Darüber hinaus entstand auch ein Gemälde des Gastlandes Finnland. Eine Serie von Farbdias, die Dr. Laven zeigen konnte, dürfte zu dem Besten gehören, was auf dem Gebiete der Sportphotographie vorhanden ist. Hierbei waren auch Bilder von den Skiwett-

kämpfen in Norwegen. Es war ein Abend, den man lange nicht vergessen wird.

Theo Harsch Feuerwehrkommandant

Bretten (W) In der kürzlich stattgefundenen Wehrversammlung wurde in Anwesenheit des Kreisbrandinspektors Kehrbeck-Ettlingen der bisherige stellvertr. Kommandant Theo Harsch als Nachfolger des verstorbenen 1. Kommandanten Wilhelm Gillardon zum Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Bretten gewählt. 2. Kommandant wurde Albert Blum. Als Kassier wurde Wilhelm Breitenbach bestätigt.

Bretten (W) Heute, Samstagabend, 20 Uhr, findet in der städt. Turnhalle die Taufe der Segelflugzeuges „Gö 4“ der Brettener Fliegergruppe statt, wozu zahlreiche Ehrengäste erwartet werden. Den Taufakt wird die bekannte Segelfliegerin und frühere Motorfliegerin, Flugkapitän Hanna Reitsch, vornehmen. — Wir gratulieren zum 82. Geburtstag Witwe Lisette Ehrmann, Reuchlinstr. 3, und Heinrich Betzler, Lobgasse 11.

AZ Wetterdienst

Wetterbesserung, aber verhältnismäßig kühl

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montagfrüh.

Am Samstag von Nord und Süd fortschreitend Bewölkungs-Rückgang. Nachmittags meist sonnig aber kühl. Temperaturen selbst in der Rheinebene kaum noch über 10 Grad ansteigend. Nordöstliche Winde. In der Nacht zum Sonntag meist klar und Gefahr für Frost und Bodenfrost. Am Sonntag nach örtlichem Frühnebel tagsüber vielfach heiter, über Mittag aber nur wenig wärmer als am Samstag. Nacht zum Montag wieder frostfrei.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 311 (+1), Breisach 304 (+17), Kehl 255 (-3), Maxau 428 (unverändert), Mannheim 286 (unverändert), Caub 307 (+3).

Wolfach

Hornbergs Einwohnerzahl nähert sich der 4000-Grenze



Hornberg (S). Das Einwohnermeldeamt stellt für den Monat März 3923 Ortseinwohner fest, diese unterteilen sich wie folgt: verh. Personen 1827, led. alleinstehende Männer 908, led. alleinstehende Frauen 1149, hinzu kommen 11 vorübergehend gemeldete Personen und 28 gemeldete Ausländer. Konfessionell teilt sich die Einwohnerzahl wie folgt auf: 1092 evang. Männer, 1286 evang. Frauen, 680 kath. Männer, 686 kath. Frauen, 21 apost. Männer, 40 apost. Frauen, 53 sonstige Männer und 45 sonstige Frauen.

Erstkommunikanten

Hornberg. Zur Erstkommunion gehen am Weißen Sonntag 33 Kinder und zwar 14 Mädchen und 19 Knaben. — Ueber das Wochenende versieht Dr. med. Wilhelm Wütschner, Hauptstraße, Tel. 312, den ärztlichen Sonntagsdienst.

Mittel für Fremdenverkehrswerbung

Hausach (F) In der Versammlung des Beirats des Verkehrsvereins wurde beschlossen, daß das Gremium die Beiträge festsetzt, die die am Fremdenverkehr interessierten Kreise entrichten sollen, um die finanziellen Grundlagen zu haben für die Inangsetzung einer ordentlichen, soliden Werbung für unsere Stadt. Der Einzug der Beiträge wird in den nächsten Tagen vollzogen. Da die Werbung, angesichts des Frühjahrs rasch in Gang gesetzt werden muß, bittet der Beirat die Interessenten um sofortige Bezahlung.

Kehl

Viele hundert Schlüssel auf dem Wohnungsamt



Kehl. Viele hundert Schlüssel liegen gebündelt und nach Straße und Hausnummer geordnet im Kehler Wohnungsamt auf Tischen ausgebreitet. Sie stammen von den französischen Mietern der nunmehr geräumten Stadt Kehl. Das Kehler Wohnungsamt — schon immer eine sehr beanspruchte Dienststelle — hat in diesen Tagen der Freigabe ein kaum zu bewältigendes Arbeitspensum zu erfüllen.

Kehl. Einen vollen Erfolg hatte der FV Boderweier mit seinem Theaterabend. Es gelangte das Schauspiel „Der Schuß im Erlengrund“ zur Aufführung.

Sicherung des Rheindammes

Marlen (X) Zwischen Goldscheuer und Marlen wurde in der letzten Zeit der Rheindamm verstärkt. Dort, wo im letzten Jahre die vielen Bunker beseitigt wurden, wurden am Fuße des Damms eine große Anzahl eiserner Schwellen eingerammt um so Schutz gegen Hochwasser zu erhalten.

Baden-Baden

500 Jahre Baden-Badener Stiftskirche



Baden-Baden (law). Vor genau 500 Jahren, am 10. April 1453, wurde die älteste Pfarrkirche in Baden-Baden unter Markgraf Jakob I. in den Rang einer Stiftskirche erhoben. Bereits der Vater des regierenden Fürsten, Markgraf Bernhard von Baden, hatte sich 30 Jahre zuvor eifrig darum bemüht, die Kirche, die urkundlich 987 zum erstenmal erwähnt wurde, in ein Kollegiatstift umzuwandeln. Aber erst 1452 gab Papst Nikolaus I. seine Genehmigung, nachdem 1445 der Entwurf eines Gründungsstatuts angefertigt worden war. In der „Fundationsurkunde“, wie das Gründungsstatut hieß, wurden als Patrone der Kirche die Apostel Petrus, Paulus und Jakobus, der heilige Georg und die heilige Anna genannt. Zwölf Kanoniker bildeten das Stiftskollegium. Auch über den Weinverbrauch waren in der Urkunde Bestimmungen enthalten. Danach durfte der Prälat für den Hausgebrauch vier, ein Kanoniker drei und ein Vikarius zwei Fuder einlegen, wobei ein Fuder etwa 1000 Liter umfaßt. Der Rang der Kirche besteht heute nur noch dem Namen nach.

Offenburg

Starkes Nachlassen der Arbeitslosigkeit

1570 Arbeitslose weniger — Die Kurzarbeit nahm zu



Offenburg. Um 1570 auf 3127 ist die Zahl der Arbeitslosen im Bereich des Arbeitsamtes Offenburg, zu dem die Bezirke Kehl, Lahr und Wolfach gehören, gesunken. Dieser Schwund ist mit auf das Wiederaufleben der Bautätigkeit zurückzuführen. Man hofft, daß in diesem Monat auf Grund des guten Auftragsbestandes im Baugewerbe die Arbeitslosenzahl weiterhin sinkt, zumal größere Projekte jetzt zur Ausführung gelangen. Die Schwerpunkte der derzeitigen Arbeitslosigkeit liegen bei den Hilfsberufen, der Stoffherzeugung, der Nahrungsmittelindustrie, der Tabakverarbeitung und der Textilherzeugung.

Bei 10 laufenden Notstandsmaßnahmen mit noch 16 800 abzuleistenden Tagewerken waren 214 Notstandsarbeiter beschäftigt. Zwei Maßnahmen mit 1500 Tagewerken sind anerkannt und werden demnächst anlaufen.

Die Kurzarbeit hat gegenüber dem Vormonat erheblich zugenommen, obwohl die Anzahl der kurzarbeitenden Betriebe mit 45 gleichgeblieben ist, stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 494 von 1682 auf 2176. Die Zahl der Ausfallstunden betrug in der Lohnwoche, in die der 10. März 1953 fiel, insgesamt 40 556, gegenüber dem Vormonat 37 894.

Zwei schwere Verkehrsunfälle im Kreisgebiet

Offenburg: Kurz vor dem Ortseingang der Gemeinde Ulm stürzte — wie die Gendarmerie berichtet — ein Kraftfahrer aus Oberschern, als er ein anderes Fahrzeug überholte. Er mußte schwerverletzt in das Krankenhaus Oberkirch eingeliefert werden. — Ein weiterer schwerer Verkehrsunfall ereignete sich zwischen Fußbach und Strohbach. Hier fuhr ein Motorradfahrer auf einen Lastkraftwagen von hinten auf, stürzte und erlitt einen Schädelbruch. Bei diesem Verletzten, der in das Offenburger Krankenhaus verbracht wurde, besteht Lebensgefahr. Der Kraftfahrer ist in Villingen beheimatet.

Berufungen

Offenburg (x). Studienrat Dr. Erich Vitall vom Offenburger Schillergymnasium wurde zum Leiter des Gymnasiums in Gaggenau ernannt. — Dem Professor Oskar Walzer am Schillergymnasium wurde die Direktion des hiesigen Grimmelshausen-Gymnasiums übertragen.

Offenburgs Radsportler aktiv

Offenburg (X) Der Offenburger Radsportverein ist wieder sehr rührig. Eine ganze An-

zahl Veranstaltungen sind für dieses Jahr vorgesehen. Am morgigen Sonntag, vormittags 7 Uhr, werden die Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Start und Ziel ist an der Ecke Moltke- und Ortenberger Straße. Eine 80 km lange Strecke muß gefahren werden. Sie führt über Durbach, durchs Renchtal und hinüber in das Tal der Kinzig und wieder zurück nach Offenburg. Am 28. April findet ein Aschenbahnrennen auf dem Jahnplatz statt. Im Hundert-Rundenfahren wird die Bezirksmeisterschaft ausgetragen. Am 3. Mai und am 14. Juni werden weitere Kämpfe ausgetragen und so den ganzen Sommer hindurch Einzelne Kämpfe kommen auch in der großen Halle in Niederschopfheim zum Austrag.

Um was geht es bei den Sozialversicherungs-Wahlen?

Offenburg (X) In einer vom Ortsausschuß Offenburg des DGB einberufenen Angestelltenversammlung sprach Heinrich Forrer, der Leiter des Angestelltensekretariats Baden des DGB, über die Wahlen zur Sozialversicherung. Nach einer geschichtlichen Darstellung des Versicherungswesens, schilderte der Referent das Anwachsen des Sozialprodukts. Dieser Wertzuwachs, so betonte der Redner, müsse seinen Niederschlag auch in den Renten der Sozialversicherung finden. Mit Hilfe einer übersichtlichen Aufstellung von Zahlen wurden den Zuhörern die Unterschiede in den Rentensätzen der Invaliden- und Angestellten-

versicherung aufgezeigt. Besonders machte der Redner Ausführungen über die sozialpolitischen Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Forderungen wurden von dem Redner in fünfzehn Punkten fundiert und von den Versammlungsteilnehmern gutgeheißen. — Weiter gab Forrer einen Ueberblick über die Wahlen zur Sozialversicherung und erklärte die komplizierte Wahlordnung. Es könne uns nicht gleichgültig sein, so schloß der Redner seinen Vortrag, wer in den Selbstverwaltungskörpern sitzt. Deshalb ist es Pflicht der Arbeitnehmer, zur Wahl zu gehen. Besonders wies er die Angestellten darauf hin, daß sie dieser Pflicht nachkommen und bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung nur für die Liste des Deutschen Gewerkschaftsbundes stimmen sollten.

Offenburgs Stadt-Schachmeister

Offenburg (x). Nachdem das Winterturnier des Offenburger Schachvereins zu Ende ging, wurde auch der Stadtmeister ermittelt. Sieger wurde, wie schon seit Wochen feststand, E. Barnstedt, Zell-Weierbach. Ihm folgten Litterst, Sachs und Meßmer. Der Erste in der A-Klasse wurde Appler.

Offenburg (X) Der Aerztedienst am Sonntag wird ab 11. April, 12 Uhr, bis 12. April, 24 Uhr, wie folgt versehen: Dr. Schmidt, Hauptstraße, Telefon 1675, Dr. Steiger, Okenstraße, Tel. 1653. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwoch von 12—24 Uhr dienstbereit, sofern der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Eip Achtzigjähriger

Zell-Weierbach (x). Morgen vollendet hier ein geachteter Bürger das 80. Lebensjahr. Der Bierbrauer, Landwirt und Rebmann Georg Busam kann auf acht Jahrzehnte seines Lebens zurückblicken.

Rastatt

Kindergarten bis Mai fertiggestellt

Große Räume, große Fenster, viel Licht



Rastatt (ht). Bei einer Besichtigung des Neubaus des Kindergartens der Arbeiterwohlfahrt im Hasenwäldchen konnte festgestellt werden, daß jetzt der Innenausbau im Gange ist. Die zwei großen Räume an der Straßenfront haben bereits Fenster erhalten, große, fast die ganze Front einnehmende Glasscheiben, die das Licht ungehindert einfluten lassen. Im hintern Teile erstet eine Wohnung für die Leiterin, daneben befinden sich Waschküme und Toiletten. Auch ein Teil des Kellers ist ausgebaut worden, wo Heizung und Nebenräume eingerichtet werden. Mit dem Vertreter des südbadischen Verbands der Arbeiterwohlfahrt in Freiburg, der wesentliche

Zuschüsse, insbesondere auch für die Einrichtung leistet, wurden die Einzelheiten eingehend festgelegt. Es ist zu hoffen, daß gegen Mitte Mai der Bau soweit vorangekommen ist, daß an die Einrichtung gedacht werden kann. Zwei Kindergärtnerinnen, die bereits in der jetzigen Baracke ca. 50—60 Kinder betreuen, können in dem neuen schönen Bau bis zu 100 Kinder unter ihre Obhut nehmen.

11 Monate Gefängnis für Schreibmaschinenklau

Rastatt. Zu einer Gefängnisstrafe von 11 Monaten verurteilte das Amtsgericht einen 32-jährigen Mann, der zunächst ein Motorrad, dann von seiner Firma zwei Kompressoren mit Keilriemenscheiben, einen Druckkessel, zwei Einspritzpumpen und schließlich aus den Bürobaracken des Söllinger Flugplatzes zwei Schreibmaschinen und eine Rechenmaschine stahl. Die Anklage auf erschweren Diebstahl konnte nicht aufrecht erhalten werden, weil man dem Dieb nicht nachweisen konnte, daß die Baracken zur Zeit seiner Tat verschlossen waren.

Rastatt. Die Regensburger Domspatzen werden am Mittwoch, dem 22. 4., 20 Uhr, in der katholischen Stadtkirche zu hören sein.

Rastatt (ht). Reservistenentlassungen erfolgten dieser Tage bei der hiesigen französischen Garnison. Mit sichtlicher Freude zogen die jungen Leute zum Bahnhof, um heim ins Zivilleben zurückzukehren.

Rotenfels schafft Zeitlagerplatz

Rotenfels (P). Nach einer Friedhofsbegehung besichtigte der Gemeinderat den Platz für einen Kioskbau. Auch die Frage der Omnibushaltestelle wurde hierbei erörtert. Weiter sah

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

man auf dem Platz am Klingewörth das Gebiet, welches einem Zeitplatz dienen soll, ein. Man legte hierfür das Gelände oberhalb der Sportplätze fest. Eine entsprechende Grünanzuung soll erfolgen. Waschgelegenheit und Toiletten sollen geschaffen werden. Eine Pachtung des Jugendheims als Aufenthaltsraum bei Regen ist beabsichtigt.

Lahr

Groß-Bauprojekt der Franzosen in Lahr

300 Wohnungen, 11 Villen, eine Schule und ein Hotel



Lahr. Die französischen Behörden werden in Lahr demnächst ein großes Wohnbauprogramm verwirklichen. Das Projekt sieht den Bau von 300 Wohnungen, 11 Villen, einer Schule mit 15 Klassen und eines Hotels für unverheiratete Besatzungsangehörige vor. Die Stadtverwaltung hat bereits einen Teil des Baugebietes zur Verfügung gestellt. Weiteres Gelände muß noch erschlossen werden.

70-Jähriger betreut über 100 km Wanderwege

Lahr (law). Lahr's Wanderbezirk des Schwarzwaldvereins, der weit über 100 km markierte Wegstrecke umfaßt, wird von dem nahezu 70-jährigen Hans Nestler mit Unterstützung einer weiteren Kraft betreut. Im Zeitraum von zwei Jahren werden von diesen beiden Kräften sämtliche Wege nachgesehen, Wegmarkierungen wenn notwendig erneuert oder verbessert. Bezirkswegwart Hans Nestler hat für dieses Jahr seine Arbeit bereits aufgenommen.

Lahr (law). Zur Klärung des Schicksals der noch vermißten Angehörigen des ehemaligen Maschinengewehr-Bataillons 11 von Lahr soll in der nächsten Zeit ein Kameradschaftstreffen dieser Einheit veranstaltet werden. Die ehemaligen Angehörigen des Bataillons wer-

den gebeten, sich an Karl Bonath, Hausach im Kinzigtal, Eichenstr. 20, zu wenden. Das Treffen ist für Mai oder Juni geplant. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Aus der Umgebung

Lahr. In Friesenheim konnte gestern Postsekretärin Anna Kohler ihr 40jähriges Dienstjubiläum begehen. — Der Gemeinderat der Gemeinde Kippenheim beschloß, die Kirche mit einem neuen Verputz versehen zu lassen. Die Arbeiten, die bereits vergeben wurden, sollen bereits am 15. April beginnen. Von einer Heidelberger Firma will man gleichzeitig ein Glockenangebot einholen. Man beabsichtigt, das Glockengeläut zu vervollständigen. — In Rust erlitt ein junger Mann bei einem Verkehrsunfall einen Beinbruch, der seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Mietersheim. Morgen kann der Senior der Ortsgruppe der SPD, Friedrich Weber, seinen 75. Geburtstag begehen. Schon in jungen Jahren widmete er sich der großen sozialen Bewegung, die in ihm stets einen eifrigen Förderer fand. Auch der Holzarbeiterverband zählt ihn zu seinen Göttergeistes. Sein 60jähriges Berufsjubiläum liegt bereits hinter ihm. Herzliche Glückwünsche!

KRONE
Der Circus den die ganze Welt kennt.
Offenburg, 10. April, 20 Uhr
bis 13. April, täglich 15 und 20 Uhr
Volkstümliche Eintrittspreise ab 80 Pfg.
Kinder zahlen nachmittags auf allen Plätzen halbe Preise.
Fahrverbindungen nach allen Richtungen sind gesichert.
Der berühmte KRONE-ZOO ganztägig
Täglich Frühkonzert und Raubtierfütterung
Vorverkauf: Europa-Haus Theaterkasse, Tel. 1131/1947
Circus-Telefon 1920

Eine uralte Regel!
Dauernde, planmäßige Werbung ist nötig, um sich bekannt zu machen!

Gymnasium Hausach
(Neusprachliches Gymnasium)
Sexta — Oberprima
Neuanmeldungen
für die Klassen Quinta bis Oberprima:
Mittwoch, den 15. April 1953, von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.
Nach den Osterferien können keine Anmeldungen für die Sexta mehr entgegengenommen werden.
Für die Neuanmeldungen bitten wir mitzubringen: Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, Geburtsurkunde und Impfschein.
Aufnahmeprüfungen:
Freitag, den 17. April 1953, von 8 bis 12 Uhr.
Wiederbeginn des Unterrichts für alle Klassen:
Donnerstag, den 16. April 1953, 8.15 Uhr: Schülergottesdienste in den beiden Kirchen Hausachs. Um 9 Uhr versammeln sich alle Schüler im Hof unseres Gymnasiums.
Die Direktion

Schiller-Gymnasium Offenburg
Oken-Gymnasium Offenburg
Mittwoch, den 15. April 1953
Anmeldung der Schüler für die Klassen V bis O I, von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr.
Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.
Nach Klasse VI können nur solche Schüler angemeldet werden, welche nach dem 5. März 1953 zugezogen sind.
Donnerstag, den 16. April 1953
Aufnahmeprüfungen für alle Klassen, vormittags ab 8.00 Uhr.
Freitag, den 17. April 1953
Sämtliche Schüler und Schülerinnen versammeln sich vormittags 8.30 Uhr in ihren Klassenzimmern.
Die Direktion des Schiller-Gymnasiums Offenburg
(früher Knaben-Oberrealschule) Schillerplatz, II. Stock.
Die Direktion des Oken-Gymnasiums Offenburg
(früher Mädchen-Oberrealschule) Schillerplatz (im Gebäude des Schiller-Gymnasiums) II. Stock.